

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa,  
Gernsuf Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzolamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1580.  
Zirkel:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 89

Dienstag, 17. April 1934, abends

87. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 90 mm breite, 8 gefaltete Zeile mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschritt: Zeile 3 mm hoch). Nachweisungsgebühr 27 Rpf., darunter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fehlerhaftem und unentgeltlichen Manuskript wird Haftung abgelehnt. Telefonisch aufgegebenen Anzeigen ohne Gewähr. Keine Tarife. Künftigste Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Hauptredaktion: Dietrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil. Stellvertreter: Rudolf Dittmer, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittmer, Riesa. D. N. III. 34: 6600.

## Schutz des nationalsozialistischen Schrifttums

### Bedeutende Verfügung Rudolf Heß' — Einleitung einer Prüfungs-Kommission

NSD. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:

In letzter Zeit sind in steigendem Maße von den verschiedensten Verlagen Bücher und Schriften herausgegeben worden, die sich in der Behandlung politischer, wirtschaftlicher, kultureller und allgemein weltanschaulicher Probleme, sowie in historischen, insbesondere biographischen Darstellungen führender Persönlichkeiten der NSDAP, mit dem Wesen und den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung befassen. Obwohl diese Bücher zu einem nicht unwesentlichen Teil ohne die erforderliche Sachkenntnis geschrieben sind und die Probleme und Stoffe unvollständig und unzulänglich oder auch aus nichtnationalsozialistischen Gedankengängen heraus entstellt behandelt werden, werden sie auf Grund ihres Titels und ihrer Aufmachung in der Öffentlichkeit unterschiedslos als ernsthafte Beiträge zur nationalsozialistischen Literatur gewertet. Sie sind damit geeignet, ein gänzlich falsches Bild von der Entwicklung und Zielsetzung der Bewegung dem Volke zu vermitteln.

Die NSDAP hat das souveräne Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das nationalsozialistische Ideal nicht von Unberufenen verfälscht und in einer die breite Öffentlichkeit irreführenden Weise geschäftlich ausgenutzt wird.

Ich verfüge daher folgendes:

Mit dem heutigen Tage wird eine amtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums gebildet, zu deren Vorsitzenden ich den Vize-Reichsleiter P. Bouhler ernenne.

Die Kommission, die im engeren Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem mit der Uebernahme der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung und Erlebung der Partei und aller gleichgeschalteten Verbände sowie des Volkes „Kraft durch Freude“ beauftragten arbeiten wird, hat die Aufgabe, alle einschlägigen Bücher und Schriften zu prüfen. Bücher des bezeichneten Inhalts dürfen nur dann im Titel, in der Aufmachung, in Verlagsangabe oder auch in der Darstellung selbst als nationalsozialistisch ausgegeben werden, wenn sie der Prüfungskommission vorgelegen haben und deren Unbedenklichkeit überprüft ist.

Die NSDAP erwartet, daß Manuskripte, die nationalsozialistische Probleme und Stoffe zum Gegenstand haben, in erster Linie dem Zentralpartei-Verlag, der Eigentum der NSDAP ist, zum Verlage angeboten werden.

Die Ausführungsbestimmungen zu dieser Verfügung wird Reichsleiter Bouhler erlassen.

ges. Rudolf Heß.

### Die Ausführungsbestimmungen

NSD. Zu der Verfügung des Stellvertretenden Führers hat der Reichsgeschäftsführer der Partei folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

1. Alle für die Prüfungskommission bestimmten Einblendungen sind zu richten:

a) an die amtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums, Berlin, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

2. Die Einreichung der zu prüfenden Bücher und Manuskripte kann nicht durch die Autoren, sondern muß durch die Verlage erfolgen, die die Bücher herausgegeben haben oder eine im Manuskript vorliegende Schrift herausgegeben beabsichtigen.

3. Irgendwelche Haftung für das Abhandenkommen eines Buches oder Manuskriptes kann von der Prüfungskommission nicht übernommen werden. Alle Manuskripte sind daher in Abschriften einzuenden.

4. Bei Vorlage eines Buches oder Manuskriptes ist eine Prüfungsgeldgebühr einzuenden, die das Sechsfache des vom Verleger für bereits erschienene Bücher festgelegten, für Manuskripte festzulegenden und der Prüfungskommission bei Einblendung mitzuteilenden Ladenpreises beträgt. Für Bücher und Manuskripte, deren Prüfung aus inhaltlichen Gründen einen besonderen Zeitaufwand erfordert, wird ein Zuschlag zu der genannten Grundgebühr erhoben, der von der Prüfungskommission im Einzelfalle festgesetzt wird.

5. Die Kommission prüft die Bücher und Manuskripte und stellt darüber Gutachten aus. Die auf Grund dieser Gutachten zu fallenden Entscheidungen liegen dem Vorsitzenden der Prüfungskommission, der seinen Sitz im Braunes Haus in München hat.

6. Liegen nach erfolgter Prüfung keine Bedenken dagegen vor, so werden die beantragten Schriften in den Katalog des nationalsozialistischen Schrifttums aufgenommen. Der Verlag erhält damit das Recht, folgenden Vermerk in das Buch aufzunehmen:

„Dieses Buch bzw. diese Schrift ist von der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums als ernsthafte Beiträge zum nationalsozialistischen Schrifttum gewertet und unter Nr. ... in den parteiamtlichen Katalog aufgenommen worden.“

7. Für die bereits erschienenen einschlägigen Werke muß nachträglich um den Vermerk nachgesucht werden.

8. Ist die Genehmigung zur Aufnahme des Vermerkes erteilt, so hat der Verlag der Prüfungskommission jeweils zwei Verlegerexemplare des fraglichen Buches kostenlos zu übersenden.

ges. Bouhler.



Der türkische Botschafter in Berlin

Der türkische Botschafter in Berlin, Kemalattin Sami Pascha, ist im 40. Lebensjahre an den Folgen einer Magenoperation in Berlin gestorben. Der Botschafter vertrat sein Land schon seit vielen Jahren in Berlin und war der dienstälteste Botschafter des Diplomatischen Korps.

### Deutschlands Beileid zum Ableben des türkischen Botschafters

11 Berlin. Aus Anlaß des Ablebens des türkischen Botschafters in Berlin, General Kemalattin Sami Pascha, haben die Reichskanzlei, der Reichstag und das Auswärtige Amt am Montag die Flaggen auf Halbmast gesetzt. Der Reichspräsident hat, wie bereits gemeldet, dem türkischen Staatspräsidenten, der Reichsminister des Auswärtigen dem türkischen Außenminister telegraphisch ihr Beileid in herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht. Der Reichskanzler, der Reichsminister des Auswärtigen und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes haben durch Kartenabgabe bei dem türkischen Geschäftsträger ihr Beileid übermittelt. Der Chef des Protokolls, Gesandter Graf v. Bismarck, hat dem türkischen Geschäftsträger das Beileid der Reichsregierung persönlich ausgesprochen. Die Anteilnahme der unabhängigen Völkervereinigung des Auswärtigen Amtes hat Ministerialdirektor Dieckhoff durch persönlichen Besuch bei dem türkischen Geschäftsträger zum Ausdruck gebracht.

### Das Beileid des Reichspräsidenten zum Tode Kemalattin Sami Paschas

11 Berlin. Anlässlich des Ablebens des türkischen Botschafters Kemalattin Sami Pascha hat der Herr Reichspräsident an den Präsidenten der Türkei, Şehit Mustafa Kemal, folgendes Telegramm gerichtet:

„Zielerfüllter durch die toden erhaltene Mitteilung, daß der Botschafter General Kemalattin Sami Pascha entgegen bisheriger Hoffnung einer heimtückischen Krankheit erlegen ist, bitte ich Em. Exzellenz, die Verhinderung meiner aufrichtigen Anteilnahme an dem für Ihr Vaterland unerfindlichen Verlust entgegenzunehmen. Der Totschmerz für das Wohl Ihres Vaterlandes und Deutschlands eingeleitet hat, hat während seiner Tätigkeit als Botschafter die bestehenden Freundschaftsbande unserer beiden Länder nicht nur zu erhalten, sondern immer fester zu gestalten und enger zu knüpfen gewirkt. Dem treuen Freunde Deutschlands werde ich stets ein anerkanntes Gedenken bewahren.“

(ges.) Reichspräsident von Hindenburg.

Gleichzeitig hat Reichspräsident von Hindenburg an die Witwe des Botschafters Kemalattin Sami Pascha ein Handschreiben gerichtet, in dem er seiner tiefempfindlichen Anteilnahme an dem tragischen Tode des Botschafters Ausdruck gibt und versichert, daß er dem Verstorbenen, dem treuen Freunde und Kampfgesährten, ein ehrendes Gedenken bewahren werde.

Ferner hatte ich im persönlichen Auftrage des Reichspräsidenten von Hindenburg Staatssekretär Dr. Reichner im Laufe des Vormittags in der türkischen Botschaft einen Beileidsbesuch ab.

## Der Inhalt der deutschen Antwortnote an England

11 London. Im Unterhaus wurde am Montag nachmittags, wie Sir John Simon in einer Antwort auf die Frage des Abgeordneten Boothby angeführt hat, der zweite Teil der deutschen Antwortnote auf die neuerliche englische Anfrage über die Erhöhung der deutschen Flotten-, Militär- und Luftausgaben in Umlauf gesetzt. Der Inhalt der Veröffentlichung ist wie folgt:

Wie aus dem kürzlich veröffentlichten Reichshaushaltsplan für das Jahr 1934/35 hervorgeht, ist der Haushalts für das Meer auf 654,8 Mill. RM. festgesetzt worden, was gegenüber dem vorjährigen Haushalt eine Vermehrung von 172 Mill. RM. bedeutet. Dies ist erforderlich für die im Haushaltsjahr 1934/35 vorgesehenen Vordereitungen für die Umwandlung des Reichsheeres in eine Armee mit kurzer Dienstzeit. Die Aufnahme der Haushaltsmittel für diesen Zweck ergibt sich aus dem Stande der Verhandlungen über die Abrüstungsfrage. Die Ausgaben des Marinehaushalts sind mit 296 Millionen RM. angelegt worden, was gegenüber dem letzten Jahr eine Vermehrung von etwa 50 Mill. Reichsmark bedeutet. Diese Mehrausgaben sind durch die anstehenden Kosten für die schematische Erneuerung des Flotten überalterten Schiffsmaterials der deutschen Flotte begründet, dessen Ersatz teilweise schon aus Gründen der Sicherheit der Beziehung nicht noch länger hinausgeschoben werden kann.

Der Haushalt des Luftfahrtministeriums kann nicht als Rüstungshaushalt angesehen werden. Er besteht aus einem Luftfahrtbudget und einem Luftschiffhaushalt. Die für die Luftfahrt vorgesehenen Ausgaben betragen 160 Mill.

Reichsmark, während in dem Haushalt des letzten Jahres für diesen Zweck etwa 77 Mill. RM. vorgesehen waren. Die Erhöhung findet ihre Begründung in dem Krieg der veralteten Flugzeugmaterial der deutschen privaten Luftverkehrsgesellschaft (Luftbanal), die wie in anderen Ländern fast ausschließlich in Luftfahrzeugen durch zwei- und dreimotorige Maschinen handelt, und darum, daß bei der Luftfahrt zur Verbesserung der Verkehrsbedingungen der Streckenflug auch im Winter durchgeföhrt und der Nachtverkehr erheblich erweitert werden soll. Durch die letztere Maßnahme werden erhebliche Ausgaben für erhöhte Flugversicherung, Ausbau des Feuerungswesens und des funktentelegraphischen Verkehrs notwendig. Außerdem ist die Erhöhung durch die Förderung des Verkehrsverkehrs und der wissenschaftlichen Forschung auf dem Luftfahrtgebiet veranlaßt.

Die Ausgaben für Luftfahrt belaufen sich auf 50 Mill. Reichsmark. In dem Haushalt des letzten Jahres war für diesen Zweck nur 13 Mill. RM. vorgesehen, weil damals die Organisation des Luftwesens sich erst im ersten Anfangsstadium befand. Die neuorganisierte Organisation hat den Zweck der Flottenbildung gegen Luftangriffe zur Aufgabe; ihre Tätigkeit besteht in dem Bau von Militär- und nachherigen Kellern, der Ausbildung von Entgiftungsgruppen, der Förderung des Feuerlöschwesens, der Ausbildung von Nachtgruppen, Wärm-, Instandsetzungs- und Entgiftungsgruppen und anderen ähnlichen Maßnahmen.

(ges.) Reichspräsident.



# Aufruf!

Am 18. April 1934 wird der Herr Reichsstatthalter in Sachsen Martin Mutschmann, der Ehrenbürger der Stadt Riesa, zu einer Besichtigung der Betriebe in der Stadt eintreffen. Die Unterzeichneten richten daher an die Bevölkerung der Stadt Riesa den Appell und die dringende Bitte, zur Begrüßung des Ehrenbürgers sämtliche Häuser mit reichem Flaggenschmuck zu versehen. Den öffentlichen Gebäuden wird die Beflaggung zur Pflicht gemacht.

Riesa, den 17. April 1934.

## Die Kreisleitung Großenhain der NSDAP.

(ges.) G. Holdinghausen, Kreisleiter.

## Der Rat der Stadt Riesa Die Ortsgruppe der NSDAP.

(ges.) Dr. Schulze, Erster Bürgermeister.

(ges.) Kozam.

# Willkommen in Riesa!

Morgen Mittwoch werden der Herr Reichsstatthalter Martin Mutschmann, Ehrenbürger der Stadt Riesa, sowie der Herr Wirtschaftsminister Bent und der Herr Treuhänder der Arbeit für Sachsen, Stiehler, einige Riesaer Betriebe besichtigen. — Wir entbieten den sächsischen Führern herzlichsten Willkommensgruß.

# Aufruf der NS. Volkswohlfahrt an die Bevölkerung von Riesa und Umgebung!

Eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates ist die

## Hebung und Erhaltung der Volksgesundheit

Ein Volk, das sich nicht selbst verloren geben und dem Aussterben entgegengehen will, muß gesund und lebenskräftig erhalten werden. Seine Kreise auch unserer Einwohner sind in ihrer Gesundheit und Lebenskraft durch jahrelange Arbeitslosigkeit, die Kriege, Inflation und Nachkriegselend abwärts geschwächt. Diese geschwächte Volkskraft und Volksgesundheit wieder zu heben, ist Aufgabe und Ziel der NS. Volkswohlfahrt.

## Am Anfang und im Brennpunkt dieser Aufgabe steht das große Hilfswerk „Mutter und Kind“

das dazu helfen soll, das deutsche Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Durch vorübergehende Maßnahmen soll die gesunde Familie in die Lage gesetzt werden, unserem Volke einen gesunden Nachwuchs zu schaffen. Wirtschaftliche Hilfe für bedürftige und kinderreiche Mütter, Arbeitsplätze, Wohnungshilfe, Müttererholung, Mütterkurse, Hilfe für werdende Mütter, Hebammen und Säuglinge sind die Maßnahmen, die dazu helfen sollen.

Was das von der NS. geführte Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein beispielvoller Erfolg, so muß das Hilfswerk „Mutter und Kind“

## ein neuer großer Sieg

im Kampfe gegen die Not der Gegenwart werden.

Riesa und Großenhain, am 18. April 1934.

Rat und Stadtverordnete der Stadt Riesa

Amthauptmannschaft Großenhain

*J. U. Metzger*

*K. J. ...*

Kreisleitung Großenhain

NSDAP.

Ortsgruppen Riesa und Gröbna

*Holdinghausen*

*Kozam ...*

Deutsche Arbeitsfront und NSBO.

NS-Frau

Kmi für Beamte,

NS. Lehrerbund

*M. ...*

*H. ...*

*G. ...*

*J. ...*

Kreisamtsleitung

Kmi für Volkswohlfahrt

Ortsgruppenamtsleitung Riesa

*Kleiber*

*W. ...*

## Was muß du vom Luftschutz wissen?

Deutschland hat unter dem Druck des Versailler Diktats abgerüstet. § 198 des Versailler Diktats verbietet Deutschland die Luftwaffe. — Die Deutschland umgebenden Staaten sind bis an die Zähne bewaffnet. — Sie verfügen über mehr als 10.000 startbereite Flugzeuge. — In einer Stunde kann jede deutsche Stadt von der Grenze aus durch Bombenflieger angegriffen werden. — Durch einen Luftangriff wird die gesamte Bevölkerung bedroht. — Die fallenden Bomben können jeden treffen; — deshalb muß sich jeder schützen.

In welcher Weise sich der einzelne und damit dann die Gesamtheit des deutschen Volkes schützen kann und soll, ist erklärt auf dem jetzt von der Ortsgruppe Riesa des Reichsluftschutzbundes, Landesgruppe Sachsen, an alle Hausbesitzer zu verteilenden Luftschutzhausplakaten (Luftschutzregeln). Die Verteilung wird gegenwärtig von ehrenamtlichen Helfern der Ortsgruppe Riesa vorgenommen und es wird gebeten, die Luftschutzhausplakate an sichtbar Stelle im Hause im Interesse der Hausbewohner zum Aushang zu bringen. Es mag jeder noch die Aufforderung beherzigen, an der Sicherheit Deutschlands mitzuarbeiten, indem er sich zur Mitgliedschaft in den Reichsluftschutzbund anmeldet bei der Ortsgruppe Riesa.

Anmeldung nimmt entgegen die Geschäftsstelle Schillerstraße 26, sämtliche Bezirksführer und Blockwarts des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Riesa.

## Die Werbewoche der NS.

Als gestern abend eine Abteilung der NS. unter Fanfarenklängen durch die Stadt marschierte, begegnete sie dem ungeteilten Interesse der Bevölkerung. Durch Sprechere wurde auf Sinn und Bedeutung der Werbewoche hingewiesen. Am Riesaer Werbeanabend, am 20. April im Stern, will die NS. zeigen, was sie kann, und klarlegen, was sie will. Am 22. 4. 34 beginnt die Sperte. Wer dann noch nicht Mitglied ist, schließt sich von dem Leben der deutschen Jugend von selbst aus. Bachmann.

## Vertikales und Sächsisches

Riesa, den 17. April 1934

Wettervorhersage für den 18. April 1934 (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Noch ziemlich warm, zeitweilig etwas bewölkt, höchstens streifenweise Regen.

Daten für den 18. April 1934. Sonnenaufgang 4,58 Uhr. Sonnenuntergang 19,02 Uhr. Mondaufgang 6,34 Uhr. Monduntergang 15,21 (17. und 18.) Aufsteig auf dem Reichstage zu Worms.

1878: Der Chemiker Justus v. Liebig in München gest. (geb. 1803).

1918: Ende der Schlacht bei Armentières (seit 9. April).

Vermisst. Seit etwa einer Woche wird der Oberpostsekretär i. R. Geißler von hier vermisst. Er hat sich aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß G. infolge Nervenzusammenbruchs in der diesigen Gegend umherirrt. Er ist etwa 1,70 Meter groß. Bei seinem Antreten wird um Mitteilung an die nächstgelegene Polizeistelle und um Weitergabe der Meldung an die hiesige Hauptpolizeiwanne gebeten.

Geschirrunfall. Heute vormittag in der 10. Stunde scheuten plötzlich auf der Landshofstraße die Pferde des Händlers Dietrich aus Voppitz. Die mitgeführten Pferde rissen die Straße entlang. Der Fahrer des Fuhrwerks, der das Geschirr leitete, wurde etwa 200 Meter auf dem Erdboden mitgeschleift. Die Pferde jagten in rasendem Tempo die Bahnhofstraße stadteinwärts. In unmittelbarer Nähe des Adolfs-Hiller-Platzes konnten sie schließlich von zwei beherzten Männern aufgehalten werden. Der Geschirrführer wurde in verletztem Zustand aufgehoben. Glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht ernster Natur sein. Der Wagen wurde stark beschädigt. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind bei dem Unfall weitere Personen nicht zu Schaden gekommen.

Rückfahrkarten zu Pfingsten. Die Reichsbahn gibt Pfingsten wieder Festtagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer aus. Sie sind gültig von Donnerstag vor Pfingsten, 17. Mai, 06.00 Uhr, bis Donnerstag nach Pfingsten, 24. Mai, 24.00 Uhr. Die Rückreise muß an diesem Tage um 24.00 Uhr beendet sein. Auch den Festtagsrückfahrkarten können auch Arbeiter-Rückfahrkarten während dieser Zeit an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Der Vorverkauf beginnt bereits am 7. Mai. Für verlängerte Pfingstreisen sehen die um 20 Prozent verbilligten Urlaubskarten mit zweimonatiger Geltungsdauer zur Verfügung.

Riesaer Kraftwagen verbrannt. Auf der Straße Paulus-Vommasch geriet am Sonnabend nachmittags kurz vor Scherlau ein Kraftwagen in Brand. Der Kraftwagenführer wurde durch eine Stichflamme aus dem Motorgehäuse auf das Feuer aufmerksam und bremste scharf. Gestohlenen Gegenständen entleerte er den Benzintank und verhinderte so eine Explosion. Trotzdem gingen alle brennbaren Teile sowie der Inhalt des Wagens — Margarine, Käse, Fischwaren — in Flammen auf. Die Waren sollten in Vommassch abgeliefert werden. Der Wagenführer und ein Mitfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

Rekordhöhe des April. Ueber 25 Grad im Schatten. Der diesjährige April wartet mit Rekordleistungen auf. War er im ersten Drittel der sonnenreichsten seiner Art, brachte er uns dann, als die Trockenheit bedenklich wurde, in wenig Stunden fast 50 Liter Niederschlag auf einen Quadratmeter Bodenfläche, so wartet er seit einigen Tagen mit einer Wärme auf, die jedem Sonntag zur Ehre gereichen würde. Gestern Montag arbeiteten Wärmelust und Sonneneinstrahlung so tapfer miteinander, daß die Schattentemperatur über 25 Grad Celsius stieg, wir also den ersten diesjährigen meteorologischen Sommertag verzeichnen konnten. Für den April und für unsere Höhenlage ist dieses Ereignis deshalb so bemerkenswert, weil wir innerhalb eines Menschenalters kaum zehn solcher Tage in so früher Jahreszeit erlebt haben. — Der diesjährige April hat in seinem bisherigen Verlaufe große Ähnlichkeit mit dem vom Jahre 1926. Auch damals entfalteten sich die ersten Kirchblüten schon Mitte des Monats, und die Sorge, es möchten Spätfrost die vorzeitige Pracht zerstören, war glücklicherweise umsonst. Möchte es auch dieses Jahr so sein, denn erst dann würde die gegenwärtige Wärme wirklich ein Segen.

Ein Erinnerungskreuz für Bischof Christian Schreiber. Am Sonntag nachmittags wurde im Mutterhaus der Nazarethschwestern in Goppeln ein Erinnerungskreuz für den verstorbenen Bischof Christian Schreiber eingeweiht. Dieses Kreuz ist das erste Erinnerungskreuz, das in den Grenzen der Dresdener Diözese dem früheren Bischof von Meißen gewidmet worden ist.







## Besserung der Einzelhandelsumfänge

Verlin. Von der obersten Leitung der PC., RZ.-Dago, wird, wie das W.D.-Büro meldet, darauf hingewiesen, daß das Gesetz zur Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft vom 21. März die Gesamtheit der Steuerzahler um etwa 100 Millionen RM. entlastet. Diese Entlastung werde eine Erhöhung der Kaufkraft besonders in den unteren Bevölkerungskreisen bewirken, die sich als Besserung der Einzelhandelsumfänge auswirken werde. Nach statistischen Feststellungen seien bisher von einem Einkommen von über 100 RM. etwa 15-16 Prozent für Lohn- und Bürgersteuer, Arbeitslosenhilfe und Sozialversicherung beansprucht und damit dem Verbrauch entzogen. Hier werde das neue Gesetz bei dem kleinen Einkommen die Kaufkraftbildung stärken und auf dem Wege über erhöhtem Verbrauch in Produktion und Handel neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen.

## Erholungsanstellung für Kinder

Alle Eltern, die nicht in der Lage sind, selbst mit ihren Kindern verreisen zu können, ihnen aber herzlich gern einen Erholungsanstellung bieten möchten, seien auf die Bethlehemsstiftung (Kindererholungsheime) der Inneren Mission hingewiesen. Hier finden Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren nicht nur körperliche Erholung durch frische und reichliche Nahrung, in Luft und Sonne, bei Spiel und Wanderung, sondern zugleich eine Betreuung in evangelischem Geiste und Erziehung zu deutschem Wesen, und werden fröhliche, an gemeinschaftliche Zucht und Sitte gewöhnte Menschenkinder.

In Sachsen gibt es folgende Kindererholungsheime der Inneren Mission:

Bethlehemsstiftung Bad Cister, Riesaerstr. 4.  
Bethlehemsstiftung Bad Nauß, Bes. Leipzig.  
Bethlehemsstiftung Beragelshöhe, Sachsischer Schweiz.

Bethlehemsstiftung Eichgraben bei Jittau.  
Bethlehemsstiftung im Hüttengrunde bei Hohenstein-Ernstthal.  
Bethlehemsstiftung Neulitz/Lausitz.  
Bethlehemsstiftung Neudorf, Post Schwarzenberg/Sa., Land.  
Bethlehemsstiftung Neudorf i. E.

Die Verpflegungskosten betragen täglich 2 RM. (in Wädern und während der Sommerferien etwas mehr). Man bitte die in Frage kommenden Heime um Uebernahme eines Prospektes mit den Aufnahmebedingungen. Auch berät die Geschäftsstelle des Verbandes Sächsischer Bethlehemsstiftungen in Dresden-A. 1, Ferdinandstr. 19, II., gern bei Auswahl der Heime.

**Dein Volk fragt Dich:  
Bist Du schon Mitglied der NSV?**

## Amtliches

Herr Oswald Hästlich in Rülitz, Dist.-Nr. 81 beabsichtigt eine Kleinviehschlächtereianlage zu errichten. Gemäß § 17 der Gewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen, sofern sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, innerhalb 2 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft oder der Gemeindebehörde anzubringen. Die Planungen liegen in der Amtshauptmannschaft - Zimmer 18 - und bei der Gemeindebehörde zur Einsichtnahme aus.

2702 C. Großenhain, am 14. April 1934. Die Amtshauptmannschaft.

Der Gasthofbesitzer Fritz Arnold in Moritz plant in seinem Grundstück Dist.-Nr. 7 B eine Kleinviehschlächtereianlage zu errichten. Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen, sofern sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, innerhalb 2 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet, bei der Amtshauptmannschaft oder der Gemeindebehörde anzubringen. Die Planungen liegen in der Amtshauptmannschaft - Zimmer 13 - und bei der Gemeindebehörde zur Einsichtnahme aus.

2201 C. Großenhain, am 16. April 1934. Die Amtshauptmannschaft.

Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. April 1934 finden im Rathaus Riesa wegen gründlicher Reinigung der Werkstätten nur unauflösbare Sachen Erledigung. Die Verwaltungskasse bleibt aus diesem Anlaß nur am Sonnabend geschlossen.

Im Stadteil Weida findet der Amtstag bereits am Donnerstag statt.

Im Standesamt werden an den genannten Tagen Anzeigen über Totgeburt und Sterbefälle von 8-9 Uhr angenommen.

Die Sparkasse und Stadtbank nebst Zweigstelle im Stadteil Weida bleiben wie gewöhnlich geöffnet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 17. April 1934.

## Freibank Pausitz

Morgen 1 Uhr Verkauf von frischem Schweinefleisch.

## Freibank Heyda

Morgen mittig 12 Uhr Schweinefleisch.

## Wachtung!

Die Jahreshauptversammlung der Verwaltungsgemeinschaft Riesa der D.V.-Kasse findet nicht am 18. 4. im Heim, sondern erst am Dienstag, den 24. 4., 20 Uhr im Hotel Höpner (kleiner Saal) statt.

## Vereinsnachrichten

D.V.R. Die Jahreshauptversammlung findet nicht am 18. 4., sondern erst am Dienstag, den 24. 4., 20 Uhr im Hotel Höpner, kleiner Saal, statt.

Kriegerverein König Albert. Donnerstag 8 Uhr Mitglieder-versammlung in der Elbterrasse. Vortrag: Als Soldat in einem tschechischen Regiment. - Kleinfalberischen betr.

Jugendbauernschaft Riesa. Donnerstag, den 19. 4., abends 8 Uhr Hotel zum Stern Raggi-Vortrag, Tonfilm, Kostproben. Sonnabend, den 21. 4., 8 Uhr abends Restaurant Elbterrasse Versammlung. Vortrag: "Kranke Hausfrauen" von Herrn Dr. Reusch. Erscheinen ist Pflicht.

## Thalmanns Gaststätte

Morgen Schlachtfest Ab 7,9 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Schlachgerichte. Lange Nacht. Es laden freundlich ein R. Thalmann und Frau.

17. Zwingerlotterie - Ziehung garantiert 23. und 24. 4. Gesamtgeldgew. 50.000 RM. Lose zu 1 RM. bei allen Kollekt. oder direkt vom Heimatklub, Dresden-A 1, Schiebanne 24.

## Werkstatt-Vermietung!

Bisherige gutgehende Bau- und Metallwerkstatt, direkt an der Hauptverkehrsstraße in Riesa-Großa gelegen - 2 Räume ca. 68 qm Bodenfläche, mit Gas-, Wasser-, Schienen- und elektr. Licht- und Kraftanschluss, wasserdicht und für jedes andere Gewerbe, sofort oder später evtl. mit Wohnung (Stube, Kammer, Küche) billig zu vermieten. Franz Riedel.



Preise außerordentlich billig! Aber immer unbedingt preisw. und reell aus erster Hand ohne jeden Zwischenhandel kaufen Sie gewaschene Bettfedern aus der ältesten Bettfedern-Firma des Oberbruchs J. Graupe, Reuthebin, gear. 4811. In Riesa am Mittwoch, 18. 4. 1934, von vorm. 11 bis nachm. 7 Uhr Hotel Stern. Keine handgeschl. Bettfedern.

## Spargel in 3 Sortierungen

kaufen Sie im Geschäft und auf dem Wochenmarkt heiß frisch bei Modlers, Schulstraße 3

## Speisekartoffeln

handverlesen, verkauft billig Otto Ulbricht Riesa-Krausgräbe, Fernruf 206.

## Saatkartoffeln

Erdaold, Aderlegen, Eidingen, Dindenburg und Böhltmann sowie Speisekartoffeln hat abzugeben König, Sobla.

## Mittwoch, den 18. April, heißt der Ortsverband des Riesaer Einzelhandels

19.15 Uhr Schulstraße, Spitze nach der Bismarckstraße, zur Begrüßung unseres Reichsstatthalters Hg. Martin Rutschmann im Hotel Höpner. Erscheinen der Mitglieder und sämtlichen Personals ist Pflicht. Der Vorstand.

## Pflicht-Jungung für das Damenschneidergewerbe Riesa und Umgebung

Am Mittwoch, den 18. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr stellen sich alle Mitglieder der Jungung in der Schillerstraße - Spitze Bismarckstraße - zum gemeinsamen Abendessen im Hotel Höpner abends Teilnahme an der Rundgebung für unseren Reichsstatthalter Martin Rutschmann und dessen Begleitung. Pünktliches Erscheinen ist unbedingte Pflicht und nur Krankheit entschuldigend. Eintritt für Mitglieder der RZ.-Dago 0.15 und für alle anderen 0.50. Die Organisation liegt in den Händen des Ortsgruppenleiters der RZ.-Dago Pa. Wipplinger. Der Vorstand.

## Einige Herren- und Damenräder neu, mit ff. Emaille-Felgen billig zu verkaufen. Winklers Fahrradgeschäft, Schlagwerkerstraße 88.

Billig und gut kauft man billigen Leipzigers auf dem Markt bei den Lastige, süße Apfelsinen, eine feine Ware, wieder billig, Tafelapfel, Zitronen, Bananen, alles billig.

Am 14. April 1934 verstarb nach schwerer Krankheit unser Vater im Ruhestand

## Otto Theuerling

Er war uns während 30 Jahren ein treuer Mitarbeiter. Sein lauterer Charakter sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Reichsbund der deutschen Verbraucher-Genossenschaften GmbH (R.B.G.), Hamburg Gelsenfabrik Riesa-Großa.

Die Einäscherung unserer lieben Schwester und Tante

## Frau Selma Rische

aus Rühndorf findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr in Rühndorf statt. Freundl. zugehörige Blumenspenden werden dankend abgelehnt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter

## Frau Marie verw. Hornemann

geb. Richter sagen wir nur hierdurch den herzlichsten Dank. Ihre trauernden Kinder und Angehörigen. Mehltheuer, am Begräbnistage, April 1934.

Nach einem Leben, erfüllt von Arbeit und Liebe, entschlief gestern nachmittags 7,6 Uhr unsere liebe Mutter, Frau

## Emma Luise verw. Günther geb. Neumann

drei Tage vor Vollendung ihres 84. Lebensjahres. In tiefer Trauer

Rissa Seebach geb. Günther  
Olga Berger geb. Günther  
Martin Günther  
Albert Seebach  
Max Berger  
Clara Günther geb. Riedel  
4 Enkel und 3 Urenkel

Riesa und Bitterfeld, am 17. April 1934.

Die Beerdigung, findet Donnerstag, den 19. April 1934, um 12 1/2 Uhr vom Hause Lutherplatz 12 aus statt.



## Lauschige Ecke

Das können Sie in Ihrem Garten, Balkon od. Veranda auch machen: Gartenmöbel, Eisen u. Holz Balkon- u. Gartenschirme sind ja jetzt so billig bei Arthur Kuntzsch Schlagwerkerstraße 38

## Portemonnaie m. Inhalt

gefunden freibank Riesaer. Abzuholen bei Erhaltung der Interimskosten dabeib.

Junges Paar sucht 1 oder 2 leere Zimmer. Offerten unter W 4541 an das Tageblatt Riesa.

## Garage

Nähe Capitol sofort zu mieten gesucht. Off. unt. Z 4542 a. d. Tagebl. Riesa.

Artl. 44 Jahre, gesund u. guter Charakter, sucht Plätzchen als treue Hausfrau

u. gute Mutter. Ausß. vorh. Herren in siberer, wenn auch einf. Stellung, bitte um Offert. unt. F 4543 an Risa-Pressen-A. 1.

## Ein Oftermädchen

in die Landwirtschaft sucht Raumann, Reithain.

## Verkäuferin

für Kolonialwaren u. Volkserzeugnisse f. sof. gel. Mitt od. ohne Verpfleg. Off. m. Gehaltsantrag. unt. A 4543 a. d. Tagebl. Riesa.

## Ehrl. kräft. Schulfachlehrer

12-18 J., gut charakt., sucht Gesch.-Hausb. Vorzugl. 1-3 Uhr An- u. Berl. Adolf-Hitler-Platz 2

## Hausmädchen

sucht zu sofort od. 1. 5. Stellung in Haushalt (evtl. Geschäftshaus). Angebote an Frau Wiedner, Lammhals, Adolf-Hitler-Straße 8, Telefon 286.

## Ein Hausmädchen

im Alter von 17-18 Jahren gesucht.

Saatenborn, Gasthof Bank.

## Baustelle

1000 qm, verkauft Gedda 10a.

Kelleres

## Arbeitspferd

billig zu verkaufen. Großenhainer Str. 12

## Eine junge hochtr. Kuh

verkauft Vankh Nr. 81.

## Al. geb. Sportwagen zu Kauf

gesucht. Müller, Bismarckstr. 22, 2.

## Geb. Nähmaschine

in tafelf. Zust. billig zu verk. Adolf-Hitler-Platz 12, 8.

## Dauernde Gartenfreude

Blüten-, Feld- u. Mauer-Sträucher, 160 versch. Arten starke Pflanzen.

## Staubengärtnerei P. Höhne

Zeithain-Lager. Bon jetzt ab auch auf dem Wochenmarkt.

## Morgen zum Wochenmarkt

Prima Gemüsepflanzen Dahlien, Stauden usw.

## W. Jäger

Gartenbau, Zeithain-Dorf NB. Weinreben, veredelt auf amerik. Unterlage, auch Kontroll-Medikamente eingetroffen.

## Minna

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30

1000 g Dosen RM 1.30



# VDV. und Presse



Das ist das Leitwort der Woche der sächsischen D.V. Jeder muß den Kampf der D.V. unterstützen und unsere Plakette tragen. Jeder muß auch die Werbeabende und Sportveranstaltungen der D.V. besuchen, um einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

## Reichspräsident von Hindenburg an die Deutsche Jugend:

Ihr seid unsere Zukunft! Ihr müßt euer Erbe der Väter auf eure Schultern nehmen, um es zu erhalten, zu festigen und auszubauen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, müßt die Jugend Ein- und Unterordnung und, hierauf gründend, Verantwortung lernen. Nur aus Mannesmut und Opfergeist, wie solche sich stets im deutschen Deere bewährt haben, kann ein Geschlecht bestehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das Deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Nur wer gelehrt hat, kann später auch befehlen.

### Deutsche Männer und Frauen!

Denkt an diese Worte, wenn in den kommenden Tagen an Euch die Aufforderung ergeht, eure Söhne der deutschen Jugendbewegung, der Hitler-Jugend, einzureihen. Mannesmut und Opfergeist schafft der D.V. Dienst. Die D.V. formt das Geschlecht der Zukunft.

## Adolf Hitler an die Jugend:

Ihr meine Deutschen Jungen und Mädchen sollt in der nationalsozialistischen Bewegung wieder lernen, Euch als Brüder und Schwestern einer Nation zu fühlen. Ihr sollt über die Berufsstände und Gesellschaftsklassen hinweg, über alles, was Euch zu zerreißt droht, die Deutsche Gemeinschaft suchen und finden; Ihr sollt sie bewahren und festhalten, und niemand soll sie Euch rauben. Ihr werdet einmal Deutschlands Zukunft sein. Ihr seid das kommende Volk, und auf Euch ruht die Vollendung dessen, was wir heute kämpfen.

### So spricht der Führer.

Auch eure Jungen, deutsche Eltern, gehören in die Deutsche Jugendbewegung, in die Hitler-Jugend. Die D.V. ist der Garant dafür, daß der Nationalsozialismus über Generationen hinweg der Deutschen Geschichte seinen Stempel aufprägen wird.

## Guter Erfolg des Volkstages der Inneren Mission

Berlin. Der Volkstag der Inneren Mission, der am Sonntag im ganzen Reich veranstaltet wurde, hat in allen Bevölkerungskreisen eine freundliche Aufnahme gefunden. Tausende von Jugendlichen beteiligten sich an der Sammlung. In dem großen Saal der Sammler sah man auch zahlreiche Pfarren, die überall ausgezeichnete Sammelergebnisse erzielten. Besonderen Erfolg erzielten die Diakonissen, die, soweit sie nicht durch Krankendienst verhindert waren, sich geschloßen an der Sammlung beteiligten und überall besonders willige Geber fanden. Der vorhandene Bestand an Plaketten reichte nicht aus, so daß Blumen als Abzeichen für die Spender gegeben werden mußten.

In Berlin sah man die leitenden Persönlichkeiten der Inneren Mission mit ihren Sammelbüchern an den verkehrsreichsten Stellen der Stadt. Wie bei anderen Sammlungen, so haben sich auch diesmal die Gemeinden des Berliner Nordens und Ostens besonders opferwillig gezeigt. Ein Gesamtergebnis der Straßensammlung liegt noch nicht vor, jedoch lassen die Teilergebnisse erkennen, daß der Volkstag über Erwarten gut eingeschlagen hat. Die Straßensammlungen werden in dieser Woche durch Hausammlungen abgeklärt.

## Führertagung des NSDAP. in Berlin

NSDAP. Am Montag nachmittag begann im Hause der Deutschen Rechtsfront in Berlin eine Führertagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen unter der Leitung des Reichsjuristenführers Dr. Hans Frank, die sich insbesondere mit der vor wenigen Tagen vollzogenen Eingliederung des NSDAP. in die Rechtsabteilung - R. - und mit der Neugründung des Amtes für Rechtsbetreuung des deutschen Volkes befaßt.

## Trotki ver schwunden

Der ehemalige russische Volkskommissar Trocki, dessen Aufenthalt in einer Villa in der Nähe von Paris am Sonntag bekannt wurde und der Presse Veranlassung gab, energig gegen die Erteilung der Aufenthaltsbewilligung zu protestieren, hat am Montagvormittag in Begleitung seiner Frau Barbison verlassen. Trocki ist im Kraftwagen mit unbekanntem Ziel weitergereist.

(Dresden. Die Landesgruppe Sachsen des VDA hatte die Vertreter der sächsischen Presse am Sonntag zu einer Besprechung geladen, der zahlreiche Gäste geleitet worden war. Oberregierungsrat Grafe hielt die Eröffnungsrede als Landespressewart herzlich willkommen und wies auf den Zweck dieser Zusammenkunft hin, die über den Aufbau und über die Ziele und Aufgaben des VDA Aufklärung bringen sollte.

Der stellvertretende Landesführer, Hans Christoph Koegel, überbrachte die Grüße des von Dresden dienstlich abwesenden Landesführers Oberbürgermeister Jörner. Er wies auf die besondere Bedeutung der Presse gerade für die Arbeit des VDA hin, dankte für die bisherige Mitarbeit und bat um die weitere Hilfe der Presse. Der VDA sei keine irredentistische Bewegung, das werde auch das Ausland endlich einmal erkennen und anerkennen müssen.

Hauptgeschäftsführer Badendick, der Reichspressewart des VDA, ging lobend des Näheren auf die Aufgaben der deutschen Presse im Volkstumskampfe ein und dankte für die Arbeit des VDA hin, dankte für die bisherige Mitarbeit und bat um die weitere Hilfe der Presse. Der VDA sei keine irredentistische Bewegung, das werde auch das Ausland endlich einmal erkennen und anerkennen müssen.

Hauptgeschäftsführer Badendick, der Reichspressewart des VDA, ging lobend des Näheren auf die Aufgaben der deutschen Presse im Volkstumskampfe ein und dankte für die Arbeit des VDA hin, dankte für die bisherige Mitarbeit und bat um die weitere Hilfe der Presse. Der VDA sei keine irredentistische Bewegung, das werde auch das Ausland endlich einmal erkennen und anerkennen müssen.

Hauptgeschäftsführer Badendick, der Reichspressewart des VDA, ging lobend des Näheren auf die Aufgaben der deutschen Presse im Volkstumskampfe ein und dankte für die Arbeit des VDA hin, dankte für die bisherige Mitarbeit und bat um die weitere Hilfe der Presse. Der VDA sei keine irredentistische Bewegung, das werde auch das Ausland endlich einmal erkennen und anerkennen müssen.

Hauptgeschäftsführer Badendick, der Reichspressewart des VDA, ging lobend des Näheren auf die Aufgaben der deutschen Presse im Volkstumskampfe ein und dankte für die Arbeit des VDA hin, dankte für die bisherige Mitarbeit und bat um die weitere Hilfe der Presse. Der VDA sei keine irredentistische Bewegung, das werde auch das Ausland endlich einmal erkennen und anerkennen müssen.

## Dr. Ley kommt nach Sachsen

Von der Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird mitgeteilt:

Auf seiner großen Deutschlandreise, die der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Pg. Dr. Ley, in diesen Tagen wieder durch die deutschen Betriebe und Werkstätten unternimmt, auf der er vor allem die Betriebsführer besucht und sie an ihre Pflichten gegenüber Volk und Vaterland erinnert, kommt er auch für einen Tag nach Sachsen. Am kommenden Montag, 23. April, wird Dr. Ley in Chemnitz einige Betriebe besichtigen. Am 18. Uhr wird er in der großen Saalhalle in Chemnitz von 40 000 Betriebsführern und Gefolgshaftern begrüßt. Hierzu sind die Betriebsführer aus ganz Sachsen eingeladen.

## Nutruhr in Kallertkeimbruch

Im Sammelager Kaiserkeimbruch, in dem sich nach amtlichen Angaben über 500 Häftlinge, darunter 390 Nationalsozialisten befinden, kam es in den letzten Tagen zu ersten Ereignissen. Infolge der Verhärten eines Beamten entstand unter den Häftlingen der Eindruck, daß eine Verrückung der politischen Lage eingetreten sei und ihre baldige Freilassung bevorstehe. Als aber die Schammaßnahmen weiter verschärft wurden, brach im Lager ein allgemeiner Aufruhr aus, der einen ersten Charakter trug. Die Wachmannschaften, die eine weitere Ausdehnung der Unruhen befürchteten, machten von der Waffe und dem Gummiknüppel Gebrauch. Mehrere Häftlinge wurden dabei verwundet. Die Inassen des Lagers sind seit Sonntag in den Hungerstreik getreten. Das Sammelager Kaiserkeimbruch soll in nächster Zeit abgebaut und die Häftlinge sollen nach Wöllersdorf übergeführt werden. Nach übereinstimmenden Berichten sind die Zustände in diesem Lager außerordentlich ungünstig und die gesundheitlichen Einrichtungen völlig ungenügend.

Führers, das ganze Volk zu umfassen und einen einflussreichen Volksbund zu bauen.

Wachsendes Verständnis für die vom VDA betriebene Volkstumsarbeit haben die unlängst durchgeführten VDA-Opfertage gezeigt. Sie seien im besten Sinne Volksofertage mit gutem Erfolge gewesen. Im Sommer trete der VDA mit einer behördlich genehmigten Lotterie hervor, die jedermanns Beachtung empfohlen wird. Im Monat Juni wolle der VDA zu einer Haus- und Straßensammlung zur Unterstützung der deutschen Schule im Auslande aufrufen. Da es sich um die Hauptpflegsätze zur Erhaltung deutscher Kultur handelt, hofft er auf günstige Aufnahme bei der Bevölkerung. Mit Recht, so hat Landesgeschäftsführer Voigt hervor, werde der deutschen Schule das größte Gewicht beigemessen. Werde ihre Existenz bedroht, so sei deutsche Kultur bedroht. Niemand hat das deutlicher erkannt und so gewissenhaft dargestellt wie der Führer selbst, der diese Zusammenhänge bereits im alten Deutertum verfolgt hat. Schließlich entscheide sich der gegen das deutsche Gesamtleben geführte Kampf an der deutschen Schule und Kultur.

Seine übliche Pflichten hat der VDA für dieses Jahr ins Rhein- und Moselgebiet gelegt. Man will der deutschen Saarbevölkerung ein sichtbares Zeichen innerer Verbundenheit geben und ihr moralische Hilfsleistungen bieten für die im kommenden Jahre zu erwartende Abstimmung. Allein der Landesverband Sachsen rechnet mit drei Sonderzügen von Teilnehmern an dieser impoanten Volkstumsumgebung in der Westmark.

Ungewöhnliche Ausmaße wird das „Fest der Deutschen Schule“ annehmen, das vom VDA im September im gesamten Reich durchgeführt und als Tag des deutschen Volkstums in die Erscheinung treten wird. Im Zusammenhang mit den Behörden wird die Millionenzahl deutscher Schüler im Beisein der Erwachsenen für die deutsche Sache namentlich für die deutsche Jugend im Auslande und für deutsche Schulen demonstrieren.

Um der sächsischen Bevölkerung mehr Einblick und Verbundenheit mit der Grenzbevölkerung zu ermöglichen, ist ein volksdeutscher Fahrdienst eingerichtet worden, der die Beteiligten auch in die Ost- und Grenzmark führen wird.

Die Angehörigen der sächsischen Bevölkerung im Auslande sollen durch volksdeutsche Heimabriele eine zwanglose Unterrichtung über heimatische Vorgänge erfahren, eine Einrichtung, der größter Erfolg zu wünschen ist.

In den zahlreichen Ortsgruppen werden demnächst die Grenzlandkämpfer besonderen Dank und Ehrung erfahren. Der VDA macht sich damit zum Mundwort der dankschulden sächsischen Bevölkerung.

Bekanntlich arbeitet der VDA auch mit eindrucksvollen Ausstellungen. Diejenige des sächsischen Landesverbandes „Deutschtum im Kampf“ ist zur Zeit in Chemnitz platziert und in den Städten Dresden, Plauen und Leipzig bereits mit großem Erfolg abgelehrt worden. Hunderttausende älterer Schüler sind durch diese Ausstellungen geführt worden.

Im Anschluß an die Besprechung fand eine Fahrt durch die schönsten Teile der sächsischen Schweiz statt, die über Schandau nach dem Königsstein führte, wo die Aktion beendigt wurde. Von dort wurde die Reise nach der Schweizermühle fortgesetzt. Hier ergriff in dem romantischen, dicht bei dem Restaurant Schweizermühle gelegenen Felsenfessel der Leiter der sächsischen Schulgruppen, Studentent Dr. Hiller, zu einer kurzen Anekdote das Wort. Er wies darauf hin, daß diesseits und jenseits der Grenzen deutsche Menschen wohnen und deutsche Laute erklingen und daß es die Aufgabe des sächsischen VDA sei, diese deutschen Menschen jenseits der staatlichen Grenze in ihrem Deutschtum zu stützen und zu stärken.

Die eindrucksvolle Rundgebung schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes. Sodann wurde die Heimfahrt angetreten.

## Das deutsche Gewerbe

3,5 Millionen Betriebe, 14,4 Millionen Beschäftigte. Die vorläufigen Ergebnisse der gleichzeitig mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 durchgeführten gewerblichen Betriebszählung wird vom Statistischen Reichsamt jetzt bekanntgegeben. Danach wurden im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) insgesamt gezählt: 3 535 031 gewerbliche Betriebe, in diesen Betrieben waren 14 437 881 Personen beschäftigt. Die Kennleistung der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen in diesen deutschen Gewerbebetrieben verwendeten Kraftmaschinen wurde mit 24 788 553 Pferdestärken festgesetzt.

Der wirtschaftliche Niedergang in den Jahren vor der nationalsozialistischen Machtergreifung macht sich auch in dem nun vorliegenden Zählungsergebnis deutlich bemerkbar. Die Zahl der im deutschen Gewerbe beschäftigten Personen ist von 18,4 Millionen im Jahre 1925 auf 14,4 Millionen im Jahre 1933, also um mehr als ein Fünftel zurückgegangen, zugleich ist zwar die Zahl der Gewerbebetriebe um rund 75 000 gestiegen. Die Zunahme ist aber vor allem in Gewerbebezügen mit handwerklichem und Kleingewerblichem Einschlag sowie im Einzelhandel festzustellen; sie dürfte daher vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich eine größere Zahl der durch die Krise erwerbslos gewordenen Arbeitnehmer selbständig gemacht hat.

## Saltentlassungen in Oesterreich

Dreizehn Nationalsozialisten, die in Wöllersdorf an Ruhr erkrankt waren und daraufhin in das Wiener Kaiser-Franz-Josef-Epidemiekrankenhaus gebracht wurden, sind in Freiheit gesetzt worden. Von bekannten Persönlichkeiten befinden sich darunter Bundesrat Schatzenroh, Gemeinderat Professor Suchenwirt und Richard Frauenfeld, der Bruder des Gauleiters Alfred Eduard Frauenfeld. Die Entlassenen dürfen nicht in Wien wohnen, sondern müssen der leichten polizeilichen Überwachung wegen in der Provinz Aufenthalt nehmen.

## Das schmeckt gut!

Zomaten-Suppe mit Fleischstücken. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 Würfel Maggi's Tomaten-Suppe, ferner für die Fleischstücke: 1/4 Pfund gehacktes Fleisch (halb Rind- und Schweinefleisch), 1 Eiweiß (20 g) Butter, 1 G. 1 Semmel, Salz, Pfeffer, Pilsen-Mais, wenig abgeriebene Zitronenschale. Zubereitung: Maggi's Tomaten-Suppe fein zerbrühen, mit etwas heißem Wasser zu dünnem Brei anrühren, diesen unter Rühren in 1 Liter kochendem Wasser gießen, 10 Minuten kochen lassen und die aus den angegebenen Zutaten bereiteten Fleischstücke in die Suppe legen, weitere 10 Minuten kochen lassen.



## In jahrzehntelanger Erfahrung bewährt

sind die Rezepte, nach denen MAGGI'S Suppen hergestellt werden. Machen Sie sich diese Erfahrung zu nutz. Kochen Sie

## MAGGI'S SUPPEN

10 Pfg.



# Die Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit

Berlin. Gewaltig hat die deutsche Frühjahrsoffensive gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt. Unser Führer kämpft mit eiserner Energie, um jedem deutschen Arbeiter sein Brot zu geben. Und es ist wahrlich keine leichte Aufgabe, Millionen Menschen wieder in den Rhythmus der Arbeit zu bringen und viele Millionen Familien damit wieder zu versorgen. Aber unser Führer braucht nicht nur unser Vertrauen, sondern er benötigt auch unsere Mitarbeit. Jetzt im Frühling hat sich eine Front gebildet, die jung, frisch, lebensfröhlich den Kampf gegen die nervenzermürbende Arbeitslosigkeit aufgenommen hat. An ihrer Spitze marschieren die dritte große nationalsozialistische Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung, die es sich auch dieses Mal zur besonderen Aufgabe gemacht hat, nicht nur dem deutschen Volke einen neuen Arbeitsfundus zu schenken, sondern auch dem ausländischen und kameradschaftlichen Empfinden gemäß vielen Deutschen die Aussicht auf einen Gewinn zu geben. Der Gewinnplan setzt nicht mehr den übermäßigen hohen Hauptgewinn, sondern viele, recht beträchtliche mittlere Gewinne an. Die Gewinnanzahl ist darum um fast 20 v. H. gegenüber den vorjährigen Lotterien vermehrt worden und vielen kann sich nun eine Glückstür öffnen.

Der Kämpfergeist in dieser Frühjahrsoffensive wird wohl darum keine tauben Ohren finden. Das neue braune Los mit den stattlichen Inschriften: Dem deutschen Volke für Arbeitsbeschaffung! Wird alle Streitkräfte zum stetigen Kampf um deutsche Glück sichern.

## Die Lotterie der nationalsozialistischen Idee

Berlin. Wieviel Lotterien sind schon ins Leben gerufen worden! Aber hat je eine daran gedacht, Gewinne für viele zu bringen? Bis hier hat noch jede Geldlotterie das Hauptinteresse auf einen ansehnlichen Hauptgewinn gelenkt. Nur einer konnte wirklich durch sie Glück finden. Da erwachte plötzlich unter Adolf Hitlers Führung im deutschen Volke das einseitige nationalsozialistische Empfinden, das nicht erlaubt, das nur ein einzelner glücklich werde, sondern das Glück und Wohlergehen aller unserer Brüder, Freunde und Kameraden, also aller Volksgenossen ins Auge faßt. Und aus diesem starken, völkisch-kameradschaftlichen Empfinden reifte die Idee zu einer wahren nationalsozialistischen Lotterie, die vielen Deutschen etwas bringen soll und allen Deutschen den großen überlieferten Gewinn: Arbeit!

Am 20. April sind die braunen Lose mit dem symbolischen Bild der deutschen Schaffenden Arbeiterarbeit und der gewichtigen Aufschrift:

### „Dem Deutschen Volke“

Abzuzug zu haben.

14 Millionen Lose werden ausgelost. Vielen Deutschen ebnet damit die neue NSDAP-Geldlotterie den Weg zum Glück und allen bietet sie eine gute Möglichkeit, im Sinne der nationalsozialistischen Idee das Ihre zur deutschen Arbeiterarbeit beizutragen.

# Der Waltershaufener Mordprozess

## Es sollte eine Brücke für Frau Werther gebaut werden

### Die Zeugenaussagen ihres Sohnes

Schweinfurt, 16. April. Zu Beginn des 10. Verhandlungstages am Montag verlas der Vorsitzende einen neuen Beweisantrag des Verteidigers. Die Anklage sagt, Frau Werther habe von allem Anfang an Viebig begehrt, eine vorausbedachte Fallbezichtigung Scheide aber aus. Im Frühjahr 1933 sei es dem Verteidiger gelungen, an einen Vertrauten des Verurteiltenkreis der Frau Werther heranzukommen. Dabei habe er erfahren, daß ein seit Jahren Frau Werther behandelnder Arzt für innere Medizin und Nervenkrankheiten in München beim Untersuchungsrichter vernommen wurde.

Nach dieser Vernehmung sei der Arzt bearbeitet worden und habe dann seine Sachverständigenausgabe dahin ergötzt, daß Frau Werther eine Fallbezichtigung nur im Zusammenhang mit dem Schreckzustand (S 31) gemacht haben könne. Mit seiner Aussage habe er eine Brücke gebaut, über die Frau Werther gehen könne. Ein orientierender Brief an einen psychiatrischen Sachverständigen sei in Vorbereitung. Aus diesem würden die Sachverständigen zwischen den Seiten lesen, worauf es ankomme. Der Verteidiger beantragt daher die Ladung des Psychiaters für innere Medizin und Nervenkrankheiten, Dr. Salzmann, Röttingen.

Darauf wird in der Vernehmung des Zeugen Baron v. Waltershausen folgendes berichtet.

Vorsitzender: Sie haben von Ihrer Mutter beim Besuch im Gefängnis einen Zettel in den Mund bekommen? — Der Zeuge bejaht dies.

Vorsitzender: Wann haben Sie diesen Zettel herausgenommen und gelesen? Zeuge: Nach dem Verlassen des Gefängnisses. Vorsitzender: Was hat denn darauf gestanden? Zeuge: Auf dem Zettel hat nur gestanden: Dieser Junge, befrage mich einen Detektiv. Vorsitzender: Eigentümliche Sache. Wenn nicht anders darauf gestanden hat, dann ist doch das eine ganz unverständliche und belanglose Sache. Da möchte man schon glauben, daß etwas anderes darauf gestanden hat. Ich mache Sie darauf aufmerksam: Wenn Sie verurteilt werden, geht das auf Ihren Eid. Das vielleicht nicht doch etwas anderes auf dem Zettel gestanden? Zeuge: Nein. Die Sache war mir selbst unangenehm. Vorsitzender: Was haben Sie denn mit dem Zettel gemacht? Zeuge: Ich habe ihn auf der Straße weggeworfen.

Staatsanwalt: Sie haben doch in Berlin davon erzählt, als ob Sie einen „großen Dreck“ gemacht hätten. Zeuge: Ja, ich habe lachend davon erzählt. Aber daß ich das Wort Dreck gebraucht habe, daran kann ich nicht erinnern. Staatsanwalt: Haben Sie die Sache nicht so dargestellt, als ob dieser Austausch des Kafferters öfter vor sich gegangen wäre? Zeuge: Nein.

Den Vorfall, daß er eine Frau südlicher Abkunft geheiratet habe, weist der Zeuge zurück. Er betont, daß seine Frau väterlicherseits vom Geschlecht derer von Helom abstamme und mütterlicherseits aus einer alten Berliner Industriellenfamilie, für die der arische Nachweis erbracht sei. Eingehend fragt nun der Vorsitzende den Zeugen nach den verschiedenen Fingerabdrücken im Schloß, die von Baron von Waltershausen stammen. Die Abdrücke haben sich seitlich an den zerbrochenen Gegenständen befunden, ferner an einer verhaubten Weinflasche, deren Kork eingedrückt gewesen sei. Der Zeuge wird sehr nervös. Er betont immer wieder, er sei damals im Schloß überhaupt nicht gewesen. Er habe auch einer Weinflasche den Kork eingedrückt. Er glaube, er habe die Flasche Wein nicht getrunken, da der Wein nicht gut war. Demgegenüber betont der Verteidiger, das könne nicht stimmen. Denn eine Flasche, bei der der Kork im Dezember eingedrückt sei, hätte nicht diesen frischen guten Geruch aufweisen, den der Kriminalbeamte am 7. Januar 1933 festgestellt habe.

Bei dem Kampf um das Bild des Baron von Waltershausen geraten Verteidiger und Staatsanwalt hart aneinander, besonders, nachdem der Zeuge erklärt hatte, daß er am zweiten Einbruchstage (Nacht zum 7. Januar) eine Anzeige bei der Berliner Polizei erstattet habe, daß das Dienstmädchen vermißt war. Vom Verteidiger wird ihm entgegengehalten, daß diese Anzeige einen Tag später erfolgt sei. Es wird hierfür ein Zeuge vom Verteidiger benannt. Weiter verliest der Vorsitzende eine ganze Reihe von Personen, bei denen sich der Zeuge in der Zeit vom 2. bis 6. Januar in Berlin beschuldigt eingelassen hat. Der Verteidiger erklärt, jene Besuche seien tagüber festgestellt worden, es sei aber noch nicht nachgewiesen, wo sich der Zeuge nachts befunden habe.

Bei der weiteren Vernehmung des Barons Waltershausen fragt ihn der Verteidiger, ob es richtig sei, daß ihm im Restaurant „Jägerbaron“ in Berlin ein Handschriftentext, ohne ihn zu kennen, gelang habe, daß er an seelischen Depressionen leide, Selbstmordgedanken habe und entweder in einen Unfall verwickelt sei oder in ein Verbrechen verwickelt sei. Der Zeuge erklärt hierzu, daß sei eine phantastische gewesen, die er nicht ernst genommen habe. Des weiteren will der Verteidiger von dem Zeugen wissen, wo das Geld hingekommen ist, das dem Hauptmann

durch den Verkauf von Möbeln zugeflossen ist. Es handele sich um einen Betrag von 5000 bis 8000 Mark.

Dann wird der Zeuge von Waltershausen vom Vorsitzenden gefragt, ob er nicht gemerkt habe, daß der frühere Zeuge Tippelt wegen Diebstahls und Betrugs schon vorbestraft sei. Der Zeuge behauptet, davon nichts gemerkt zu haben; seine Frau habe Tippelt ein gutes Zeugnis ausgestellt, und auch er wolle das selbst getan haben.

Es kommt dann zu einem interessanten Zwischenfall zwischen Viebig und dem Baron Waltershausen. Viebig erklärt, daß einmal von auswärts eine Hofe per Nachnahme für den Baron angekommen sei. Dieser habe ihn gefragt, ob er sein Geld habe, um die Nachnahme von 20 Mark auszulösen. Er bekomme nämlich sein Geld erst morgen, und den „Alten“ (Hauptmann Werther) wolle er nicht antun.

Baron von Waltershausen läßt sich durch das erzogen auf und läßt: „Das ist nicht wahr, das habe ich nicht gelagert.“ Er wird vom Vorsitzenden wegen seines ungehörigen Tones zurechtgewiesen. Viebig beharrt jedoch auf dieser Darstellung und gibt an, daß der Baron von Waltershausen ihm das ausgelagerte Geld in zwei Raten zurückgezahlt habe. Es wird dann zur Vernehmung der Frau Flaxer Selzinger aus Waltershausen geschritten.

Frau Flaxer Selzinger hat Frau Werther mit dem Landwirt Ritter besucht, als der Untersuchungsrichter mit Viebig bei Frau Werther war. Sie hörte den Schrei, den Frau Werther ausstieß, als Viebig das Zimmer betrat. Später kam sie dann zu Frau Werther, die ihr erzählt habe, daß Viebig der Täter sei. Sie habe daraufhin Frau Werther gefragt, ob sie sich nicht getäuscht habe, worauf Frau Werther entgegnete: Wähle ich mich doch getäuscht haben?

Dann wird eine besonders wichtige Zeugin, das Dienstmädchen Grete Wittmann, vernommen, die der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß auf ihre Aussage sehr viele Augen in Stellung gekommen. Sie gibt an, mit Frau Werther und auch mit dem Hauptmann nie mal ein Verhältnis gehabt zu haben. Ueber den Vorabend des Worttages will die Zeugin nichts irgendwie Bemerkenswertes oder Auffallendes anzugeben.

Viebig sei bei der Herrschaft sehr beliebt gewesen, und Frau Werther habe sich mit ihm in der Küche öfter über politische Fragen unterhalten. Viebig habe über den Hauptmann nicht mit Achtung gesprochen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie Viebig als einen kommunikativen Spitzel angesehen habe, erklärte die Zeugin, daß sie Viebig immer als einen echten Nationalsozialisten betrachtet habe, zumal auch er sehr viel für die Partei gearbeitet habe. Es kommt dann die Sprache auf die Waffe, die sich im Besitz des Hauptmanns befunden hat. Auf einem kleinen Tischchen hat die Zeugin einen Revolver gesehen, der sehr geliebt habe. Der Vorsitzende zeigt der Zeugin den amerikanischen Revolver des Hauptmanns, und Grete Wittmann meint, das könnte dieser Revolver gewesen sein. Dann sei noch, wie die Zeugin angibt, so ein „kleines schwarzes Ding“ dagewesen. Der Vorsitzende zeigt Grete Wittmann nun die Pistole Viebigs und andere auf dem gerichtlichen liegende Revolver. Grete Wittmann erklärt, sie habe natürlich niemals Interesse für die Waffen gehabt, aber sie glaube, dieser Revolver sei ein kleiner schwarzer Revolver gewesen, um den ein Hand oder Armeem Gewandwidler war. Daß die Frau Hauptmann eine Waffe besessen habe, will die Zeugin erst am Tage nach dem Mord erfahren haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob vielleicht Viebig über die Rindlung seitens der Herrschaft aufgebracht und dieser feindselig gesinnt gewesen sei, stellt die Grete Wittmann in Abrede. Die Zeugin gibt auf Verfragen des Vorsitzenden noch an, daß sie Viebig's Wachen wohl etwas geändert hatte, doch habe das seinen Grund nicht in einer feindseligen Stimmung gegen die Herrschaft, sondern darin, daß Viebig in eine Watterschaftsangelegenheit verwickelt war.

Die Vernehmung des Verhörs wird dann auf den Nachmittag festgelegt.

Am Nachmittag wird die Vernehmung der Grete Wittmann fortgesetzt. Zunächst wird die Lage am Vorabend des Wortes besprochen, wobei die Zeugin eingehend über die verschiedenen Hausarbeiten berichtet, die sie in den beiden Zimmern der Herrschaften verrichtete. Am Ehepaar Werther habe sie an diesem Tag nichts Besonderes beobachtet. Die Dienstmädchen, die Adolin Fischer, Viebig und die Zeugin, hätten in der Küche gegessen. Auch dort sei nichts Besonderes vorgefallen. Später sei die Zeugin noch einmal mit ihrem Wasser in das Zimmer der Frau Werther gegangen. Als die Zeugin ins Zimmer trat, sei auch Frau Werther herein gekommen und an der Tür stehen geblieben, die das Zimmer des Hauptmanns mit ihrem Zimmer verbindet. Der Zeugin sei aufgefallen, daß Frau Werther sie so eigentümlich ansah. Selbe, Frau Werther und die Zeugin, seien kurze Zeit später gemeinsam die Treppe hinuntergegangen. Frau Werther sei noch mit ihr bis zu dem Feuer neben der Küche gegangen. Sie hätte zu Viebig hingeworfen und habe dabei gesagt, der Karl gehe heute noch hinterher zu seinem Onkel. Darauf habe die Zeugin geantwortet: Nein, er

geht heute nicht hinterher“. Frau Werther: „Das werden Sie nicht wissen“. Als die Zeugin dennoch erklärte, daß sie das ganz sicher wisse, habe Frau Werther geäußert, es sei ihr so unheimlich zumute.

Nachdem die Zeugin bis 11 1/2 Uhr in der Küche gewesen sei, habe sie bei Viebig noch Licht gesehen und zweimal „Karl“ hintergerufen zum Zeichen dafür, daß er das Licht löschen solle. Sie könne allerdings nicht sagen, ob das geschieden sei. Am nächsten Morgen sei die Zeugin um 1/2 Uhr in den Salon gegangen und habe dort die üblichen Aufwärtungsarbeiten verrichtet. Dabei habe sie mehrmals ein starkes Klopfen gehört. Darauf sei sie zu Frau Werther hinausgegangen.

## Die VVO-Räuber hingerichtet

Berlin. Die Justizpressestelle teilt mit: Heute früh um 8 Uhr wurden die sogenannten VVO-Räuber, der 22 Jahre alte Erwin Hildebrandt, der 14jährige alte Alfons Gohel, der gleichaltrige Wilh. Krebs und der 21 Jahre alte Erich Wittenbagen, im Hofe des Strafgefängnisses Pichensee von dem Magdeburger Scharrichter durch das Schwert hingerichtet.

Zu der Hinrichtung der VVO-Räuber teilt die Justizpressestelle mit: Die 4 Verbrecher waren durch das Urteil des Schwurgerichtes beim früheren Landgericht II in Berlin vom 6. Juli 1933 wegen gemeinschaftlichen Mordes und Totschlags an mehreren Personen mit Todeserfolg zum Tode verurteilt worden. Die von ihnen gegen dieses Urteil eingeleitete Revision wurde im Dezember v. J. vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. Der preussische Ministerpräsident hat von dem Wegablunftsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil die Verurteilten monatelang Mauthäuser verbrüht, sich als verurteilte Verbrecher erwiesen und eine jedem geordneten menschlichen Zusammenleben feindselige Stimmung gezeigt haben. Sie waren als Schlinglinge zu betrachten, die für die Volksgemeinschaft endgültig verloren waren.

Die Taten dieser kommunistischen Untermenschen haben monatelang die Berliner Bevölkerung in Aufregung und Schrecken versetzt. So hatte die Staatsanwaltschaft seinerzeit 13 im Berliner Westen auf Pflaumen, Tankstellen und Ladengeschäfte verübte Mauthäuser zur Anklage gebracht. Die Verbrecher fanden mit der Erschießung des Verurteilten Bauer am Abend des 13. Mai 1933 in einer Volkswirtschaft in Mariendorf und mit der Ermordung des VVO-Inspektors Meyer am 15. September 1932, bei der der Bande 23 000 Mark Bargeld in die Hände fielen, ihren Höhepunkt. Die Verurteilten, die größtenteils der sogenannten „Eltane Reichslinien“ angehörten, haben mit einer beispiellosen Raffinesse und Mordlust die unglücklichsten Banditenkreise angeführt und scheuten sich dabei keineswegs, rückwärts über Leichen hinwegzugehen.

Ihr Plan ging so weit, daß, wenn durch die vielen Mauthäuser erlangten Geld einen einzelnen Kraitwagen zu erwerben, der ausschließlich für ihre Mauthäuser benutzt werden sollte.

Auf dem Transport vom Volkspräsidium zum Untersuchungsgefängnis und später durch austauschliche Kaiten haben sie selbst weitere von ihnen begangene Straftaten an den Tag gebracht. So wurden von der gleichen Verbrecherbande in der Nacht zum 1. Juli 1933 Mauthäuser auf die beiden nationalsozialistischen Verkehrslokale „Zum alten Aiten“ und „Die Amsel“ gemacht, und dabei insgesamt 5 Nationalsozialisten zum Teil schwer verwundet. Bei allen Taten verwendeten sie vorher an die Wandernuttlieber verteilte Pistolen. Bei ihrer Verhaftung wurde neben anderen Beweismitteln sogar eine Maschinenpistole beschlagnahmt.

## Marxistische Flugblätter in großen Mengen nach Wien geschmuggelt

Wien. Zu der bereits gemeldeten Aktion gegen die Wiener Marxisten werden durch eine amtliche Mitteilung noch Einzelheiten bekannt. Den Sicherheitsbehörden war bereits seit einiger Zeit bekannt, daß illegale marxistische Flugblätter in großen Mengen aus der Tschechoslowakei nach Österreich geschmuggelt wurden. In den letzten Tagen wurden insbesondere zur Nachtzeit in den nach Wien führenden Straßen in Niederösterreich Kraftwagenkontrollen durchgeführt. Am 14. April wurde so ein Kraftwagen, auf dem 23 000 Exemplare der in Brünn herausgegebenen in Österreich verbotenen Arbeiterzeitung verladen waren, bei Hollabrunn angehalten. Die Insassen wurden verhaftet. In Wien konnten außerdem die mit der Weiterverteilung beauftragten Vertrauensmänner festgenommen werden. In der Nacht zum 15. April wurden bei Schwedat auf einem von der tschechoslowakischen Grenze kommenden Kraftwagen 6000 Nummern der in Brünn gedruckten Arbeiterzeitung gefunden. Die Organisatoren von Vredburg kommender Transporte wurden ebenfalls festgenommen. Insgesamt sind 20 Personen wegen Fortschaffung der sozialdemokratischen Parteiliteratur zu Arreststrafen bis zu sechs Monaten verurteilt worden. Ein großer Teil der Verhafteten wird nach Verdäkung der Polizeiführer wegen Verbrechens des Hochverrats dem Strafgericht zugeführt werden.

## Trotski und die „vierte Internationale“

PARIS. Die französische Presse berichtet sich den Kopf darüber, was der frühere Diktator der bolschewistischen Armee, Leo Trotski Bronstein, in der Villa von Barbizon bei Fontainebleau, ganz in der Nähe von Paris, für ein geheimnisvolles Treiben entwirft habe.

Es kann in Wirklichkeit kein Zweifel darüber bestehen, daß Trotski die Organisation der vierten Internationale vorbereitete. Er steht in Verbindung mit dem italienischen geschriebenen Blatt „La Verita“, das sich als Organ der italienischen Sektion der internationalen kommunistischen Liga und als Organ der vierten Internationale bezeichnet. In seiner ersten Nummer schreibt das Blatt: Die erste Internationale von Marx geübte der Weltgeschichte, die zweite, die von Engels, sei durch den Weltkrieg vernichtet worden, die dritte sei durch den Zentralismus von Stalin zum Scheitern gebracht worden, weshalb die Gründung einer vierten Internationale nötig geworden sei. In der ersten Nummer bringt dieses Blatt auf der ersten Seite ein Bild Trotskis zusammen mit Lenin und einem langen Brief Trotskis an das Blatt, in dem er sich mit außerordentlicher Schärfe gegen Stalin wendet.

Der weitere Inhalt des kommunistischen Blattes zeigt, daß Trotski alle Vorbereitungen für die Gründung der vierten Internationale, deren Hauptzweck die Bekämpfung des Faschismus sein sollte, bereits getroffen hatte, als er von der französischen Polizei entdeckt wurde.

Befehle Du Dich zum nationalsozialistischen Staat? Dann werde Mitglied der NSV



# Vertikales und Schrägflaches

Mieslau, den 17. April 1934

## Zünftiger Abend mit Arthur Prell in Röhren

Donnerstag abend fand im „Waldschloßchen“ Röhren ein lustiger Abend statt. Im Mittelpunkt standen die Darbietungen des unverwundlichen Mundfunkhumoristen Arthur Prell. Arthur, der Meisterhumorist der Wiso, ist bekannt als der Preisrichter des Nürnberger Volksbühnen-Wettstreits im Mitteldeutschen Rundfunk und bei allen Mundfunkhörrern durch seine meisterhaften Vorträge (schärfste Humors beliebt. Auch für die Schallplattenfreunde ist Arthur eine bekannte Größe; über 800 aufgenommene Schallplatten sind hier treffender Beweis für seine Beliebtheit. Entsprechend diesen Tatsachen und auch als Erfolg guter Werbung war der „Waldschloßchen“-Saal am Sonntag abend ausverkauft. In 8 1/2 Stunden wurde ein Programm gesungen und geistreichem Humor abgewickelt, das die Zuhörer ohne Ermüdung in atemlose Spannung versetzte. Es wurden Tränen gelacht, und stürmischer Beifall war der Dank des Publikums für die humorvollen und auch kunstgerechten Vorträge des Künstlers Arthur Prell und seiner kleinen Schar weiterer Mundfunkkräfte.

Im 1. Teil verhandelt es nach Vertikalen des Eröffnungsmarktes die Anfängerin ausgezeichnet, die Zuhörer auf den Hauptvortragenden des Abends vorzubereiten und zu erwärmen. Darnach „funkbrettete“ Arthur in seiner urkomischen und volkstümlichen Eigenart Salonhumor, Drahtisches und schärfste Scherze. Von einer kolossal wandlungsfähigen Seite zeigte er sich auch in seinen 1000 Worten Schrägflach. Bereit mit den ersten Worten hatte er sich die Herzen aller erobert. Geste, anprechtende Solofantasie des lyrischen Tenors Robert Schwanerger er umrahmten den 1. Teil.

Der 2. Teil brachte zunächst wieder einige Scherzen und Satiren. Diese wurden abgemischt von importierten Pfeiffen-Darbietungen von Arthur Prell jun., die klassische Musik zum Thema hatten. So wurde der Abend durch die Weitergabe von klassischer Musik in verschiedenen Variationen auch zu einem schönen Kunstgenuss. Albert Schwarzburger hat anschließend einige Liebeslieder über Rhein und Wein. Als „Lustiger Tenor“ gab dann Arthur Prell auch diesem Teil das Gepräge.

Den Höhepunkt des Abends erreichte dann im 3. Teil die Gratele. „Ich sage nicht“ oder: „Er will zum Film“, die zeitweise freilich die Aufmerksamkeit auslöste.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Garantie auf drei Stunden Lachen erfüllt wurde. Jeder Freund wirklich gesunden Humors und alle diejenigen, die wirklich einmal von Herzen lachen wollten, wurden bedient. Dem humoristischen Künstler, der auch bald einmal Mieslau (Hotel Höpfner) einen Besuch abstatten wird, dürfte weiterer Erfolg beschieden sein.

## Kaufmannsgehilfenprüfungen

### der Industrie- und Handelskammer Dresden

Die Industrie- und Handelskammer Dresden hielt auch in diesem Jahre wieder freiwillige Prüfungen für kaufmännische Angestellte und Gehilfen ab, die im Jahre 1933 ihre Lehrzeit beendet haben oder diese Öftern 1934 beenden. Zur Prüfung hatten sich 183 Prüflinge angemeldet, zugelassen wurden insgesamt 175 Prüflinge.

Ende März wurden in Anwesenheit des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Dresden, A. Witzel, zahlreicher Vertreter von Behörden, der Deutschen Arbeitsfront, der Hitler-Jugend sowie der Mitglieder des Prüfungsausschusses und der Prüfungsausschüsse die Prüfungsausschüsse in feierlicher Form durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Handelsgerichtsrat Winkler, ausgetauscht.

Ein Teil der Prüflinge konnte auf Grund besonderer Leistungen mit einer Prämie ausgezeichnet werden. Anschließend sprach Dr. Hoch von der Industrie- und Handelskammer als der für die Fragen des kaufmännischen Bildungswesens zuständigen Beamten über „Berufspflichten des jungen Kaufmanns“.

Es ist beabsichtigt, auch in Zukunft derartige Prüfungen im Interesse unseres jungen kaufmännischen Nachwuchses abzuhalten.

Die Prüfungen haben ergeben, daß die Prüflinge während ihrer Ausbildungszeit von den Lehrherren im großen und ganzen noch weit mehr als bisher mit ihren Berufspflichten eingehend vertraut gemacht werden müssen. Es hat sich insbesondere herausgestellt, daß das Verhältnis zwischen Lehrherren und Lehrling innewein sein muß und nicht allein darin bestehen darf, daß der in der Ausbildung befindliche junge Mensch als Ertrag für vollwertige Arbeitskräfte demutet und ihm hierdurch die Zeit für seine wirkliche Weiterbildung genommen wird.

## 5 Voraussetzungen

### für die Erlaubnis zur Eheschließung

M. Berlin. Das Problem einer Gesunderhaltung des deutschen Volkes wird in Bezug auf die Förderung zur gesunden Ehen im Zentralorgan des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zur Debatte gestellt, dessen Herausgeber Reichsjustizkommissar Dr. Hans Frank ist. Im Rahmen der einzelnen Betrachtungen macht dabei, wie das N.S.-Blatt meldet, der Amtsgerichtsrat Borch den Vorschlag, ein Eheschließungszeugnis einzuführen. Er verweist darauf, daß gewisse Voraussetzungen für die Eheschließung bereits in den Bestimmungen über die Gewährung von Ehefähigkeitszeugnissen erwähnt worden seien, so der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und der Gesundheit. Generell aber solle in Zukunft die Eingehung einer Ehe von der Erlaubnis bestimmter Voraussetzungen abhängig gemacht werden, wobei der Verfasser die folgenden 5 nennt:

1. Ein amtärztliches Zeugnis über die körperliche und geistige Gesundheit;
  2. die eidesstattliche Versicherung jedes Ehegatten, daß er kein rassenfremder Mensch ist, kein Jude, Neger und dergleichen (Ausnahmen sollen der Genehmigung bedürfen);
  3. Bescheinigung des zuständigen Wohlfahrtsamtes, daß die Brautleute von der öffentlichen Unterstützung unabhängig sind;
  4. Nachweis, daß keiner der Ehegatten in den letzten 5 Jahren mit Zuchtstrafe verurteilt wurde;
  5. Nachweis, daß etwaige Unterhaltansprüche unehelicher Kinder der Brautleute sichergestellt sind.
- Im übrigen dürfe die Eheschließung nicht unnötig erschwert werden. Doch müsse der Standesbeamte veranlaßt werden, die Eheschließung nicht vorzunehmen, wenn das Eheschließungszeugnis nicht vorliegt.

## Die Meldungen für den Europarundflug

M. Warschau. Der polnische Aeroklub gibt nach Ablauf der ersten Anmeldefrist die Länder und die Zahlen der Flugzeuge bekannt, die sich für den diesjährigen Europarundflug bereits angemeldet haben: Deutschland mit 12 Flugzeugen, Frankreich mit 10, Italien mit 7, die Tschechoslowakei mit 4 und Polen mit 11 Flugzeugen. Der zweite Termin läuft am 15. Juni ab.

## Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien.

Dresden. Das deutsche Volk begehrt in diesem Jahre die Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien vor 50 Jahren. Einer Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern entsprechend soll auch in den Schulen in einer gemeinsamen Feier des kolonialen Erinnerungsjahres in geeigneter Weise gedacht und die deutsche Jugend auf die Bedeutung der deutschen Kolonien und die Notwendigkeit ihrer Wiedergewinnung hingewiesen werden, und zwar soll das in den schulpflichtigen Schulen nach Anordnung des Volksbildungs- und des Wirtschaftsausschusses am 24. April geschehen als dem Tage, an dem Reichskanzler Fürst Bismarck das Telegramm an den deutschen Konsul in Kapstadt richtete, durch das die ersten kolonialen Erwerbungen in Südwestafrika unter dem Schutz des deutschen Reiches gestellt wurden. In denjenigen beruflichen Schulen, die an diesem Tage keinen Unterricht haben, ist an den vorhergehenden Unterrichtstagen die Geschichte des Erwerbs, der Entwicklung und des Verlustes der Kolonien zu behandeln.

## Oberst Karl von Dergen gestorben

M. Berlin. Der frühere Leiter der Nachrichtenstelle des Reichswirtschaftsausschusses Oberst a. D. Karl von Dergen, ist im Alter von 59 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. — Karl Ludwig von Dergen war am 10. 10. 1876 in Berlin als Sohn eines Generalleutnants geboren. Er trat 1896 in das zweite Garderegiment zu Fuß, dem er bis 1911 als Regimentsadjutant angehörte. 1918 wurde er ins preussische Kriegsministerium berufen. Nachdem er im Weltkrieg bei verschiedenen Stellen Dienst geleistet hatte, wurde er nach Kriegsende ins Kriegsministerium zurückberufen, und 1919 zum Reichswirtschaftsausschuss kommandiert. Hier wurde er 1922 Leiter der Nachrichtenstelle des Reichswirtschaftsausschusses, nach 1926 als Oberst den Abschied und betätigte sich dann als Militärschriftsteller.

## Das vierzigjährige Dienstjubiläum des Admirals Dr. h. c. Raeder

### Verständlicher Glückwunsch des Führers

M. Berlin. Anlässlich der Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, am Montag, erschien als erster Reichskanzler Adolf Hitler, um Admiral Raeder unter Ueberreichung seines Bildes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Im Laufe des Vormittags überbrachten der Reichswirtschaftsminister sowie zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden Admiral Raeder ihre Glückwünsche. Hieran schloß sich die große Zahl der Vertreter der Wehrmacht und der Beamtenkammer. Mittags überreichte der Oberbürgermeister von Kiel dem Chef der Marineleitung den Ehrenbürgerbrief der Stadt Kiel und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche der Stadt, die sich mit Admiral Raeder aus der Zeit, in der er als Chef der Marineleitung der Ostsee ein enger Band zwischen der Marine und der Stadt Kiel knüpfte, besonders verbunden fühlt.

## Gründung des Reichsverbandes für Volksmusk e. V.

M. Berlin. Der Präsident der Reichsmusikammer teilt mit: Auf der Tagung aller Volksmusik treibenden Vereine, vertreten durch ihre Spitzenverbände, am 15. April d. J. in der Reichsmusikammer in Berlin wurde für die dem bisherigen Reichsverband für Chormusik und Volksmusik, Fachgruppe II: Volksmusik, angeschlossenen Vereine der „Reichsverband für Volksmusik e. V.“

mit Sitz in Berlin — Berlin-Charlottenburg 2, Gartenbergstraße 2 — gegründet und durch die Reichsmusikammer als einziger Fachverband für das gesamte Volksmusikwesen anerkannt.

Durch diese Regelung erhalten alle Volksmusik treibenden Vereine und Leiter derselben ihre rechtliche Vertretung in der Reichsmusikammer und werden durch die Zugehörigkeit zum Reichsverband für Volksmusik mittelbare Mitglieder der Reichsmusikammer.

## Der bulgarische Ministerpräsident reist nach Berlin

M. London. Die Reuters erfährt, wird der bulgarische Ministerpräsident Ruzhickanow heute Dienstag von London nach Berlin abreisen, um dort mit der deutschen Regierung politische und wirtschaftliche Fragen zu besprechen. Seine Begleiter Stepanoff und Stogonoff bleiben in London, um die Verhandlungen mit den Inhabern bulgarischer Wertpapiere fortzusetzen. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin wird Ruzhickanow Rom und Budapest besuchen und dann nach Sofia zurückkehren.

## Heute nachmittag Haushaltsrede im Unterhaus

M. London. Das Kabinett hielt Montag abend im Unterhaus seine „Haushaltsrede“ ab, auf der Schatzkanzler Neville Chamberlain in großen Zügen die Vorkläge erläuterte, die er Dienstag nachmittag dem Unterhaus unterbreiten wird. Der Schatzkanzler wird seine Rede wahrscheinlich um 18.45 Uhr beenden. Der 1. Teil der Rede wird, wie üblich, dem abgelaufenen Finanzjahr gelten; der 2. Teil der Rede wird die Pläne für das neue Haushaltsjahr 1934 bis 1935 enthalten.

## Rücktrittsgeheim des holländischen Wirtschaftministers

M. Haag. Wirtschaftsminister Verhaar hat auf Gesundheitsrücksichten der Königin sein Rücktrittsgeheim überreicht. — Der Minister hat Montagabend das Kramtenthaus verlassen, in dem er sich drei Wochen wegen einer Nierensteinerkrankung aufhalten mußte. Die Kräfte haben ihm eine längere Nachkur vorgeschrieben.

## Ausperrung von 50 000 Damenkleidern in Amerika

M. New York. Nachdem bereits in den letzten Tagen in Cloverville im Staate New York 8000 Damenkleidmacher, in Danbury (Connecticut) 1000 Outmacher und in einigen Bergangebietern einige tausend Bergarbeiter in den Ausstand getreten waren, hat sich die Lage jetzt weiter zuspitzt, da auch die Stadlarbeiter in Alabama in den Streik treten wollen. Außerdem sind heute Dienstag 50 000 Damenkleidmacher von den Unternehmern angepörrt worden.

## Mit dem Mitropa-Speisewagen durch Berliner Straßen

M. Berlin. Am Montag vormittag bewegte sich ein Mitropa-Speisewagen, den die Reichsbahn neben anderen Fahrzeugen auf der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ zeigen wird, durch einige Straßen des Berliner Westens. Die Fahrt des Speisewagens, des schwersten und längsten Fahrzeuges der Reichsbahngesellschaft, war sehr aufsehenerregend. Sie erfolgte unter Zuhilfenahme der neu konstruierten Straßenfahrzeuge der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Beförderung von Eisenbahnwagen, die vom Juli 1931 bis Oktober 1932 im geheimen in der Gothaer Waggonfabrik konstruiert worden sind. Diese Fahrzeuge laufen auf 16 Rädern und übernehmen die Reichsbahnfahrzeuge, die sie an jede gewünschte Stelle bringen können. Sie haben den Zweck, die sich ein Anschließergleis nicht leisten können, die Möglichkeit zu geben, Betriebsstoffe und Waren direkt nach dem Fabrikhof zu bringen und von dort Waren abholen zu lassen, was die Betriebe wirtschaftlicher macht.

Für diese deutsche Erfindung, die zuerst von einer großen Firma in Berlin (Potsdam) verwendet wurde, liegt eine große Reihe von Anträgen aus allen Kulturländern vor, die zeigen, wie groß das Interesse für das neue Fahrzeug ist.

## Steuerfestbrief und Vermögensbeschlagnahme

M. Berlin. Wegen den Kaufmann Julius Binn, geboren am 7. 6. 1891 in Belg., zuletzt wohnhaft in Chemnitz, Elbfässer Straße 7, zur Zeit in Röhrenhausen im Elbisch aufhältlich, ist vom Finanzamt Chemnitz-Ost ein Steuerfestbrief erlassen worden. Der Steuerfestbrief schuldet dem Reich eine Reichskuchsteuer von 20 475 RM., die am 15. August 1933 fällig gewesen ist, nebst einem Zuschlag von 5 v. H. für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden ansehnlichen halben Monat. Es eracht die Aufforderung, den oben genannten Steuerpflichtigen, falls er im Inlande betroffen wird, vorläufig festzunehmen und ihn gemäß § 11 Abs. 2 der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 31 unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

## Ein Schusslast Mörder des Abg. Popowitsch

M. Bukarest. Der Mörder des Abg. Eusebius Popowitsch ist jetzt in dem 16-jährigen Gumnastischen Peter Demec, dem Sohn eines Kassationsgerichtsrates ermittelt worden. Demec hatte mit zwei Mitschülern, dem Sohn eines Offiziers und dem Sohn eines Professors, den Raubüberfall ausgeführt. Zuerst glaubte man, daß es sich um einen politischen Mord handele, später brachte man die Tat mit der Stawiska-Angelegenheit in Verbindung. Popowitsch war nach einem Kampf von den Tätern niedergeschossen worden und war sofort tot. Die Aufklärung der Mordtat, die bereits vor zwei Monaten ausgeführt worden war, erfolgte dadurch, daß einer der drei Mörder seinem Vater ein Geständnis machte, worauf dieser bei der Polizei Anzeige erstattete. Lediglich ein Füllfederhalter, den der Mörder bei seiner Verhaftung noch bei sich hatte, wurde bei dem Raubüberfall erbeutet.

## Beiträger- und Fehlerbände abgeurteilt

### Sicherungsverwahrung für 18 Angeklagte

M. Hamburg. Nach mehrwöchiger Verhandlung hat die große Strafkammer I des Landgerichtes Hamburg den Prozeß gegen die Beiträger- und Fehlerbände Emil Blum erledigt. Den 46 Mitgliedern der Bände konnten insgesamt 31 schwere Diebstähle nachgewiesen werden, bei denen ihnen ganz erhebliche Beute in die Hände gefallen ist. Es handelt sich bei den Angeklagten zum Teil um ganz schwere Jungen, deren kriminelles Vorleben durch eine erschreckende Zahl von Vorstrafen gekennzeichnet wurde. Der Hauptangeklagte Emil Blum, der Anführer der Bände, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Gegen 12 weitere Angeklagte lautete das Urteil auf Zuchthausstrafen von 3 Jahren 6 Monaten bis zu 8 Jahren und auf Ehrverlust von 3 bis 8 Jahren, außerdem gegen alle auf Anordnung der Sicherungsverwahrung. Gegen weitere zwei Angeklagte, die zu je vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt wurden, wurde außerdem die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt auf Grund § 42b des StGB-Strafgesetzbuches angeordnet. Die restlichen Angeklagten kamen bis auf zwei, die freigesprochen wurden, mit kleineren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen davon.

## Selbstmord

### des japanischen Marineattachés in Rom

M. London. Nach einer hier vorliegenden Reutersmeldung aus Rom ist der japanische Marineattaché in Rom, Commander Obani, im Schlafzimmer eines Hotels in Neapel erschossen worden. Es handelt sich um ein Verbrechen am Selbstmord. Obani war Montag nachmittag im Hotel angekommen. Er hatte wenig oder gar kein Gepäck bei sich. Als um 10 Uhr ein Hotelangestellter an die Zimmertür klopfte, erhielt er keine Antwort. Er öffnete die Tür und fand Commander Obani im Schlafzimmer tot auf. Er hatte sich mit Hilfe eines Handwagens am Brausestrich aufgehängt. Ein Brief oder ein sonstiger Hinweis auf die Gründe der Tat wurden nicht gefunden. Der Botschaftsrat der japanischen Botschaft in Rom ist nach Neapel abgereist. Dort werden übrigens am 23. April zwei japanische leichte Kreuzer für einen vierstägigen Besuch erwartet.

## Sieg Boliviens in der größten Schlacht im Chaco-Gebiet

M. New York. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Aires und La Paz hat am den Ort Las Chichas vom Freitag bis zum Sonntag eine Schlacht stattgefunden, die als die größte im Gran Chaco-Gebiet bezeichnet wird. Bolivien behauptet, Sieger im Kampfe geblieben zu sein. Auf seinen Paraguanen seien 8000 Mann gefallen.

## Zuchthäuser in Canoncito ausgedröhnt

### Pauli in der Stadt

M. Canoncito (Colorado). Aus dem hiesigen Zuchthaus sind am Montag 5 Straflinge ausgebrochen. Sie trieben sich in der Stadt umher, töteten mehrere Personen an und verletzten sie schwer. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik. Erst nach mehreren Stunden gelang es der Polizei, die Ausbrecher zu überwältigen und ins Zuchthaus zurückzubringen. — Bereits im Jahre 1929 war im hiesigen Zuchthaus eine blutige Gefangenerevolte ausgebrochen.



# Berliner Börsenbericht vom 17. April 1934

## Abbedesfeld

Der Börsenbeginn fand auch heute wieder im Zeichen volliger Geschäftstotheit. Die Banken hatten kaum Publikumsorders aufzuweisen, demzufolge verzerrte auch die Kurse in weitestgehender Zurückhaltung. Abgesehen von der Tatsache, daß man, wie vielfach zu hören ist, zunächst die Entwicklung auf den bevorstehenden Transferbesprechungen abwarten will, hat es den Anschein, als ob bisher im Börsengeschäft untergeordnete Mittel angezogen des vorhandenen Geldbedarfs direkt in die Wirtschaft fließen. Etwas verstimmt wirkte der Reichsbankausweis für die zweite Aprilwoche mit einem erneuten Schwund von Deckungsmitteln, obwohl diese Erscheinung angesichts der bekannten Lage unserer Außenhandelsbilanz durchaus nicht unerwartet kommt. Beachtung findet übrigens im Reichsbankausweis auch die Annahme des Bestandes an deckungsfähigen Wertpapieren.

Im allgemeinen gab das Kursniveau um durchschnittlich etwa 1 Prozent nach. Von Montanwerten waren Aktien bei einem Angebot von nur ca. 12 Mill. 2/3 Prozent schwächer, Diesel büßten 1/2, Borsberg und Schleife je 1/4 Prozent ein. Nur Marzütte kamen 1 Prozent höher zur Notiz. Auch die in den letzten Tagen relativ gut gehaltenen Braunkohlenwerte schlossen sich heute der Allgemeintendenz an, Eintracht verloren 2, Ilse und Niederrhein je 1 Prozent. Von Chemischen Papieren lagen Farben mit 139/2, minus 1/4 verhältnismäßig widerstandsfähig, Elektropapiere hatten geringste Umsätze zu verzeichnen, Siemens gaben um 2/4 Prozent, Schudert um 1/2 Prozent nach. Nur AGW haben recht lebhaftes Geschäft bei einem gehaltenen Kurs von 24/4 aufzuweisen. Von Wertpapieren bröckelten WVB um 2/4 Prozent ab, obwohl bekannt wurde, daß der Aufsichtsrat eine Dividendensteigerung von 5 auf 8 Prozent vorschlägt. Papier- und Zellstoffwerte fanden ebenfalls unter Abgabedruck und büßten weitere Teile ihrer letztwöchigen Gewinne ein. Verhältnismäßig gut lagen in Erwartung des Sommergeschäftes Braueraktien, von denen Engelhardt 1/4 und Schultheiß 1/2 Prozent erhöhten. Erholt waren auch Reichsbankaktien, während die übrigen variabel behandelten Bankaktien — so Braubank um 1/4 Prozent — nachgaben.

Am Rentenmarkt war eine feste Tendenz vorerst noch nicht ersichtlich, an der Geschäftstotheit vermochte sich jedoch

ebenfalls nichts zu ändern. Neudelik bröckelten um 10 Pfennige ab, Albedis eröffneten zum Vortagsklausurkurs. Spätere Reichsbankforderungen waren erneut 1/4 Prozent schwächer.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Blankofläge von 4 bzw. 4 1/2 Prozent. Von Valuten lag das englische Pfund mit etwa 12,915 etwas erhöht, der Dollar wurde mit ca. 2,50 genannt.

## Umeinstelllich

An der Geschäftstotheit vermochte sich auch im Verkauf nichts zu ändern, bei kleinsten Umsätzen war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Montane waren eher etwas freundlicher, zumindest gut gehalten. Farben büßten gegen den Anfang nochmals 1/4 Prozent ein, Rheinbraun gaben um 1/4 Prozent nach. Andererseits festete Reichsbank ihre Erhöhung von 1/4 Prozent fort, auch für Siemens machte sich auf der erwähnten Basis geringe Nachfrage bemerkbar, so daß der Kurs um ca. 1/4 Prozent anstieg.

Renten bröckelten überwiegend leicht ab. Hypothekendarlehen etwa im Ausmaß von 1/4 bis 1/2 Prozent, Kommunale bis 3/4 Prozent, während Liquidationsdarlehen verhältnismäßig widerstandsfähig waren. Von Staatsanleihen sind lediglich acht Elberfelder mit minus 1/4 und Düsseldorf mit minus 1/4 zu erwähnen. Provinzianleihen waren bei kleinsten Umsätzen etwa 1/4 Prozent schwächer, nur Brandenburger notierten etwa 1/4 bis 1/2 Prozent höher. Staatsanleihen lagen ausnahmslos schwächer, insbesondere die Kaiserliche Serie. Andererseits kamen beide Braunschweiger 1/4 Prozent höher zur Notiz. Von Industrieobligationen büßten Siemens-Debitoren erneut 1/2 Prozent ein. Ludwigs Pöwe plus 1, Arbed plus 1/4, Farben minus 1/4 Prozent. Privatdiskontsatz unverändert 3/4 Prozent.

## Geldmarkt

Der Geldmarkt war unverändert. Der Satz für Blankofläge für erste Adressen hielt sich unverändert auf 4 bis 4 1/2 Prozent. In Privatdiskontsatz war etwas Nachfrage vorhanden. Die neuen Schatzanweisungen fanden guten Absatz. Am Valutenmarkt traten keine Veränderungen mehr ein. Die Londoner Börse verkehrte in flüchtiger Haltung. Britische Staatspapiere wurden etwas höher bezahlt, dagegen lagen internationale Werte unter dem Einfluß der schwächeren New Yorker Börse etwas niedriger.

## Die deutsche Ausstellung

Fast ein Jahr lang wird die große Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ vorbereitet, die am 21. April in Berlin eröffnet werden und bis zum 3. Mai dauern soll. Es ist eine Ausstellung für ganz Deutschland gedacht, eine Ausstellung, zu der Hunderte von Sonderzügen aus allen Teilen Deutschlands die Besucher heranzuführen werden, denn jeder Deutsche sollte diese Ausstellung kennen lernen. Sie ist Geschichte, Gegenwart und Zukunft, sie zeigt Deutschlands Werden von 2000 Jahren zurück, bringt Nachrichten aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, die Schatzkammer der mittelalterlichen Kaiser mit kunstgerecht nachgeahmten Reichskleinodien, Dokumente und Urkunden, von der Herrlichkeit des alten Reiches, Standarten aus den Siegeszügen Friedrichs des Großen, Beweise der Großmacht Preußens und vom Ende des ersten Reiches, Vergangenheit wird lebendig, Geschichte steht auf, so auch die Geschichte des Reiches Bismarcks, also Preußens Wiedergeburt, die Gründung des Kaiserreichs, das Jahr 1848, den Norddeutschen Bund, die erste schwarz-weiß-rote Fahne, von der Kaiserproklamation in Versailles und den Aufstieg Deutschlands zur Weltmacht.

Aus dieser Vergangenheit leitet ein anderer Abschnitt bereits in die Gegenwart über. Er berichtet vom Weltkrieg, vom 9. November 1918, vom Diktat von Versailles, vom deutschen Widerstand und nationalen Widerstand. Der Anfang der Weimarer Republik wird durch Urkunden und Bilder und Schriften vielerlei Art dargestellt, die erste Hafensprengung ist vorhanden, die Plakate der Partei sind übersichtlich geordnet zu sehen, der Kampf der Weimarer und der Siegerzeit der neuen deutschen Bewegung. Schließlich die Gegenwart: Aufbaubarbeit in Staat und Gesellschaft, in Kultur und Wirtschaft und dazu Perspektiven in die Zukunft.

Neben diesem Geschichtlichen bringt die erste Abteilung zur Veranschaulichung des Titels der Ausstellung Ausstellungsgegenstände, die das deutsche Volk, die deutsche Rasse, den deutschen Menschen zeigen, wie der Deutsche wohnt und wie er lebt, wie er siebte und heute, wie er starb und begrabt wurde, wie er wanderte und sesshaft wurde. In Abteilungen geordnet erhebt der deutsche Mensch und das deutsche Brautum vor uns, das deutsche Kunst- und Kulturerbe, die Not der Rasse und die Arbeiten für die deutsche Zukunft.

Deutsche Arbeit ist durch die Beteiligung des ganzen deutschen Arbeitsvolkes dargestellt, durch Handwerk, Industrie und Handel, von der Reichsbahn mit ihren großen Kurvenwagen bis zur einfachen Schuhmacherverkstätte, in der Halle, die das Handwerk für sich reserviert hat, ist alles vereinigt, was in Deutschland produktiv schafft und produziert wird. Auch die Vergangenheit und Gegenwart, auch hier wird es für den Besucher großes Erleben geben, Erlebnis wird ja die ganze Ausstellung sein, die in geschichtlicher Weise und systematischem Aufbau alle bisherigen Ausstellungen übertrifft. Urkunden, Modelle und fertige Gegenstände sprechen zum Beschauer.

## Vermischtes

Verschluss auf Gramophon. Das Kaiserliche Gramophon-Institut teilt die Gründung eines neuen Apparates mit, durch den ermöglicht wird, die Laute des menschlichen Herzens außerordentlich zu verstärken und im Gramophon wiederzugeben. Diese Vortragsaufnahmen sollen im Unterrichtsraum einen Vorn verurlichen, der wie Donnerrollen klingt. Auf diese Weise glaubt man auch, die geringste Abweichung des Herzens von seiner normalen Tätigkeit entdecken zu können und eine wichtige Grundlage für die Heilung von Herzkrankheiten gefunden zu haben.

Mit Hilfe des Volkskanzlers in die Heimat zurück. Aus Johannesburg (Südafrika), wo er als Nationalsozialist hantiert wurde, ist jetzt der Sohn des Reichers Heinrich Weidmann mit seiner Familie in Reichsdorf bei Goldberg (Schles.) einetroffen. Die Hebratheit in die Heimat hat ihm Reichskanzler Adolf Hitler ermöglicht.

Vindensbaum fürst auf vorbeifahrende Straßenbahn. Ein einarmiger Unglücksfall ereignete sich in Cleve in der Vindens-Allee, wo kurzzeitig mehrere der alten großen Vindensbäume gefällt werden. Einer dieser alten Niesen war bereits stark angegriffen, als eine Straßenbahn die Vindens-Allee hinabfuhr. Da der Baum verhältnismäßig mit Ketten gehalten wurde, glaubte man, die Fahrbahn freigeben zu können. Als jedoch die Straßenbahn die Stelle passierte, rissen die Ketten des Baumes, der auf die Straßenbahn stürzte. Der Sturz war durch die elektr. Überleitungsdrähte abgeschwächt worden. Trotzdem

wurde die Straßenbahn noch erheblich beschädigt. Zwei Fahrgäste trugen erhebliche Verletzungen davon.

30 Jahre Tag und Nacht keine Ruhe. Bei der Tochter der verstorbenen Besitzerscheleute N. in Waterswalde (Kreis Wehlau) erschien dieser Tage eine Frau und überreichte ein Bäckchen, das an die Nachfolgerin der Besitzerschele N. adressiert war. Beim Auspacken fand man, in Seidenpapier eingewickelt, eine weiße Damaststüchdecke mit einem Briefe, in dem u. a. zu lesen war: „Ich finde vor Gott dem Gerechten Tag und Nacht keine Ruhe und überbringe hiermit die beim Aufruf im Jahre 1914 Ich verstorbenen Mutter entnommene Decke zurück. Ich bitte meine Tat entschuldigen zu wollen und hoffe, hiermit wieder alles gutgemacht zu haben.“

Wasserstände	15. 4. 34	16. 4. 34	17. 4. 34
<b>Molbau:</b> Samail . . . . .	+ 66	+ 60	+ 56
Modran . . . . .	+ 12	+ 0	- 7
<b>Paer:</b> Paun . . . . .	+ 47	+ 40	+ 28
<b>Elbe:</b> Rimbürg . . . . .	+ 14	- 6	- 28
Brandeb . . . . .	- 9	- 10	- 10
Melnit . . . . .	+ 79	+ 77	+ 68
Leitmeritz . . . . .	+ 95	+ 92	+ 77
Müllitz . . . . .	+ 92	+ 74	+ 58
Trosden . . . . .	- 66	- 77	- 79
Riesa . . . . .	+ 24	+ 0	- 15

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 17. April 1934 zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Umsatz		Gewicht
	Umsatz	Stückzahl	
<b>A. Rinder: A. Ochsen (Nuttrieb 172 Stück):</b>			
1. Vollfl., ausgewählte, höchsten Schlachtwert	32-33	60	
2. ältere	28-31	57	
3. sonstige vollfleischige	24-27	51	
4. ältere	21-23	49	
5. fleischige	—	—	
6. gering genährte	—	—	
<b>B. Kühe (Nuttrieb 461 Stück):</b>			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert	30-32	54	
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	27-29	51	
3. fleischige	23-26	48	
4. gering genährte	—	—	
<b>C. Kälber (Nuttrieb 367 Stück):</b>			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwert	26-28	50	
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	22-25	46	
3. fleischige	18-21	42	
4. gering genährte	12-16	37	
5. halbfleiner Weiberinder	—	—	
<b>D. Färken (Kälbinnen) (Nuttrieb 37 Stück):</b>			
1. vollfleisch., ausgewählte höchsten Schlachtwert	31-33	59	
2. sonstige vollfleischige	26-30	56	
<b>E. Ferkel (Nuttrieb 35 Stück):</b>			
mäßig genährtes Jungvieh	—	—	
<b>F. Ferkel (Nuttrieb 1968 Stück):</b>			
1. Toppellerder bester Mast	—	—	
2. beste Mast- und Saugfäher	40-48	71	
3. mittlere Mast- und Saugfäher	34-38	60	
4. geringe Fäher	28-33	56	
5. geringste Fäher	20-24	47	
<b>G. Schafe (Nuttrieb 652 Stück):</b>			
beste Mastlamm und jüngere Mastlamm:			
1. Weidemast	—	—	
2. Stallmast	—	—	
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und	40-46	90	
4. gutgenährte Schafe	40-42	90	
5. fleischige Schafvieh	37-39	90	
6. geringgenährte Schafe und Lämmer	33-36	90	
<b>H. Schweine (Nuttrieb 3302 Stück):</b>			
1. Fettfleisch über 300 Pfd.	42-48	54	
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	41-42	54	
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	40-41	54	
4. vollfleischige Schweine von 140-200 Pfd.	37-39	53	
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.	34-36	50	
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—	
7. Sauen	34-38	48	

Ueberhand: 55 Ochsen, 73 Kühe, 40 Kälber, 13 Ferkel, — Schafe und 168 Schweine.

Geschäftsgang: Ferkel und Schweine langsam, Schafe gut, Ferkel schlecht.

Ueberhöchstnotierungspreise: 1 zu 47, 13 zu 46, 38 zu 45, 105 zu 44.

## Handel und Börse

Dresdner Börse vom 16. April. Zum Beginn der neuen Woche hielt die Geschäftstotheit weiter an; die Kurse veränderten sich kaum. Dresdner Chroma gewannen 2,10, Strahlhoff 2 Prozent, Albumin-Gewinne 8 1/2, Ver. Photopapiere 4 Prozent und Gewinne 3 1/2, Wanders und Siemens Glas je 1,75 und Deutsche Ton 1,25 Prozent. Dittersdorfer Filz je 8 Prozent niedriger. Von Anleihen verloren Sachliche Landesrenten 1,20, Dresdner Altbesitz 1 Prozent.

Dresdner Getreidebörse vom 16. April. Weizen kühl. 70 kg 195; Festpreis 8 190; Festpreis 4 181; Roggen kühl. 72 kg 165; Festpreis 4 150; Festpreis 5 161; Wintergerste vierjährig 64 kg 162-164; Sommergerste kühl. zu Brauwedern 170-178; sonstige 164-170; Hafer inkl. 155-158; Erdmuffschmehl 80pr. hell 17,30-17,40; Sojabohnenschrot 45pr. extrahiert 16-16,10; Ralskeime hell 11,90-12,10; Trodenkühnel 10,30-10,40; Futterkühnel 12,20-12,40; Rastoffkühnel 15-15,20; Weizenkleie 11,30-11,50; Roggenkleie 10,30-11,40; Futtermehl 12,50 bis 13,50; Erbsen gelbe kleine 36,50-37,50; Bittererbsen 26 bis 28; Weizen 19,50-21,50; Weizen 14,50-18; Lupinen zur Saat blau 17-18,50; gelb 19-20,50; Kaffee Siebenbürgener 96-04 146-150; deutscher 97-92 148-158; Kaiserbraun 37-39; Bädermuffschmehl 32,70-34; Inlandsweizenmehl Auszug 32,50 bis 34,25; Grießermuffschmehl 21-22,50; Weizenmuffschmehl 18 bis 20,30; Roggenmehl Type 60prozentig 26,50-28,50; Type 70prozentig 24,50-25,50; Roggenmuffschmehl (1) 19-20.

Leipziger Börse vom 16. April. Das Geschäft war recht still und die Kurse waren im allgemeinen gut gehalten. Siemens Glas stiegen um 2, Chroma stiegen um 1,66 Prozent an. Stühle mußten 2 Prozent hergeben. Der Markt der festverzinslichen Werte hatte ebenfalls kleines Geschäft.

## Alltlich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	16. April	17. April
<b>Weizen, märkischer, ab Station</b>	166,00	—
do. . . . . frei Berlin	—	—
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz: —		
<b>Roggen, märkischer, ab Station</b>	—	—
do. . . . . frei Berlin	—	—
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz: —		
<b>Gerste, Pragergerste, feinste neue</b>	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz: —		
<b>Pragergerste, gute . . . . .</b>	—	—
frei Berlin . . . . .	172,00-176,00	172,00-176,00
ab märkischer Station . . . . .	163,00-167,00	163,00-167,00
Tendenz: —		
<b>Sommergerste, mittl. Art u. Güte</b>	—	—
frei Berlin . . . . .	161,00-166,00	161,00-166,00
ab märkischer Station . . . . .	152,00-157,00	152,00-157,00
Tendenz: ruhig		
<b>Wintergerste, zweijährig . . . . .</b>	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz: —		
<b>Wintergerste, vierjährig . . . . .</b>	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz: —		
<b>Industrieernte . . . . .</b>	—	—
<b>Hafer, märkischer } alt . . . . .</b>	149,00-157,00	149,00-157,00
ab Station . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
<b>Hafer, märkischer } neu . . . . .</b>	140,00-148,00	140,00-148,00
ab Station . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
per März . . . . .	—	—
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	—
Tendenz: stetig		
<b>Weizenmehl</b>	—	—
Auszugsmehl, 0,405 Nische . . . . .	32,60-33,60	32,60-33,60
Vorzugsmehl, 0,425 Nische . . . . .	31,60-32,60	31,60-32,60
Bädermehl, 0,79 Nische . . . . .	26,60-27,60	26,60-27,60
<b>Roggenmehl, 0,82 Nische . . . . .</b>	22,00-23,00	22,00-23,00
Tendenz: stetig		
<b>Weizenkleie . . . . .</b>	11,60-11,75	11,60-11,75
<b>Roggenkleie . . . . .</b>	10,70-11,00	10,70-11,00
<b>Raps . . . . .</b>	—	—
<b>Veisiant . . . . .</b>	—	—
<b>Wicklererbsen . . . . .</b>	40,00-45,00	40,00-45,00
<b>Kleine Erbsen . . . . .</b>	28,00-34,00	28,00-34,00
<b>Frutrererbsen . . . . .</b>	19,00-22,00	19,00-22,00
<b>Belaschfen . . . . .</b>	16,00-16,50	16,00-16,50
<b>Wederbohnen . . . . .</b>	16,50-18,00	16,50-18,00
<b>Widen . . . . .</b>	14,75-15,75	14,75-15,75
<b>Lupinen, blaue . . . . .</b>	11,00-12,00	11,00-12,00
<b>Lupinen, gelbe . . . . .</b>	14,50-15,50	14,50-15,50
<b>Sorabella, alte . . . . .</b>	—	—
<b>Sorabella, neue . . . . .</b>	16,00-18,00	16,00-18,00
<b>Keinuchen . . . . .</b>	12,00-12,00	12,00-12,00
<b>Erdmuffschmehl . . . . .</b>	10,20-10,20	10,20-10,20
<b>Erdmuffschmehl . . . . .</b>	10,50-10,50	10,50-10,50
<b>Trodenkühnel . . . . .</b>	10,00-10,00	10,00-10,00
<b>Sejafschrot ab Hamburg . . . . .</b>	9,10-9,10	9,10-9,10
do. ab Stettin . . . . .	9,30-9,30	9,30-9,30
<b>Rastoffkühnel . . . . .</b>	14,00-14,00	14,00-14,00
Allgemeine Tendenz: stetig		

## Geringe Preisveränderungen

Das Geschäft am Getreidemarkt kam wieder nur langsam in Gang, und die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Der Ausweis über die Bestände bei der ersten und zweiten Hand fand einige Beachtung, die schwachen Meldungen von den nordamerikanischen Märkten blieben ohne Einfluß. Für Weizen und Roggen nannte man gefrige Preise, Kaufkraft befindet sich vereinzelt nur mäßig späten Lieferungen. Exportweizen sind weiter vermarktfähig. In Weizen und Roggenmehlen bleibt das Angebot mäßig, es erfolgen aber weiter auch nur kleine Bedarfsläufe. Die Grundstimmung am Hafermarkt ist nach wie vor leb. Gerste ruhig, aber stetig.

Soll auch Du mit am Aufbau des nationalsozialistischen Staates durch Mitarbeit an den großen Aufträgen der N. S. B.



### Betriebsführer stiften Urlaubsfahrten

Wer will noch seinen Arbeitsgenossen Freude spenden? Von der Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, wird uns mitgeteilt:

Vor wenigen Tagen konnten wir der Öffentlichkeit mitteilen, daß die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Monaten Mai und Juni allein aus Sachsen zehn Urlaubsfahrten in die schönsten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes fahren lassen wird. Wie nicht anders zu erwarten war, ist der Widerhall dieser Meldung im ganzen Sachsenland ungeheuer groß. Zu Hunderten liegen in den einzelnen Kreisen bereits die ersten Anmeldungen vor. Aber nicht nur einzelne Volksgenossen, nicht nur Familien mit Mann, Frau und Kindern sondern ganze Betriebschaften größerer Werke melden sich geschlossen zur Teilnahme an einer Urlaubsfahrt. Auch hierbei zeigt sich wieder der neue Geist der Volksgemeinschaft, die von dem größten Teil der sächsischen Betriebsführer bereits Beschl. ergriffen hat. Mehrere Betriebsführer aus dem Oberen Vogtland haben sich bereit erklärt, ihrer Betriebschaft die Möglichkeit zu geben, geschlossen an einer Urlaubsfahrt teilzunehmen und die gesamten Kosten hierfür zu tragen. Allein aus dem Oberen Vogtland werden ungefahr tausend Volksgenossen an dem Genus dieser wahrhaft großartigen sozialen Tat teilhaben.

Auch im Kreis Glauchau hat sich ein Betriebsführer bereit erklärt, seine 150 Mann starke Betriebschaft acht Tage lang an einer Urlaubsfahrt teilnehmen zu lassen und hierfür 2000 RM zur Verfügung zu stellen, die gleichmäßig auf die Betriebschaft verteilt werden sollen. Es ist verständlich, daß bei den Arbeitkameraden und Kameradinnen, die auf diese wunderbare Weise in den Genuss einer Urlaubsfahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kommen werden, heilige Freude herrscht. Die heißen Augen und die Begeisterung ihrer Betriebschaft werden den Betriebsführern der beste Dank für ihre opferbereite Tat sein, die als Vorbild und Beispiel für wahre Verbundenheit mit dem schaffenden Volk, für die echte Betriebsgemeinschaft dienen kann.

### Beweise für die anhaltende Gesundung

Was früher niemals möglich gewesen wäre, wird jetzt dank der gewaltigen vereinten Anstrengungen des gesamten Volkes täglich aufs neue zur Wirklichkeit: hier und dort werden Gemeinden arbeitslosfrei, ja sogar ein ganzer sächsischer Arbeitsamtsbezirk konnte in der vergangenen Woche die restlose Unterbringung aller bisher noch vorhandenen arbeitslosen melden. Überall sind die verantwortlichen Stellen rastlos tätig, neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, um wieder ein Stück des vom Führer gestifteten Sieles „Deutschland frei von Arbeitslosen“ verwirklichen zu helfen. Aus Sachsen liegen folgende neue erfreuliche Berichte über den Fortgang der Arbeitslosenkämpfung vor:

Das Arbeitsamt Döbeln teilt mit, daß in seinem Bezirk im März die Arbeitslosenzahl um 1785 zurückgegangen ist und daß damit eine Abnahme seit dem Höchststand der Arbeitslosenziffer um 62,7 Prozent zu verzeichnen ist. Im Hainichen-Bezirk werden neben den übrigen Arbeitsmaßnahmen demnächst zwei neue Arbeiten in Angriff genommen, bei denen 48 Mann auf längere Zeit hinaus beschäftigt werden können; es handelt sich um den Abbruch einer alten Brücke an der Gosberger Mühle und die Errichtung einer neuen Eisenbetonbrücke sowie um die Befestigung einer scharfen S-Kurve zwischen Ottendorf und Valtow.

Mit den Zschopau-Regulierungsarbeiten unterhalb von Schleißau in einer Länge von 1800 Meter ist jetzt begonnen worden; es sind 16 000 Arbeitstage vorzusehen. Die Zahl der zu beschäftigenden Arbeitslosen wird durchschnittlich 140 betragen.

Im Rottlandbezirk von Reustadt ist die Zahl der Unterstützten im März von 1649 auf 1521 gesunken. Obwohl hier noch immer etwa 28 Prozent der gesamten Einwohnerzahl unterstützungsbedürftig ist, beweist doch dieser Rückgang, daß sich auch hier eine Besserung andeutet.

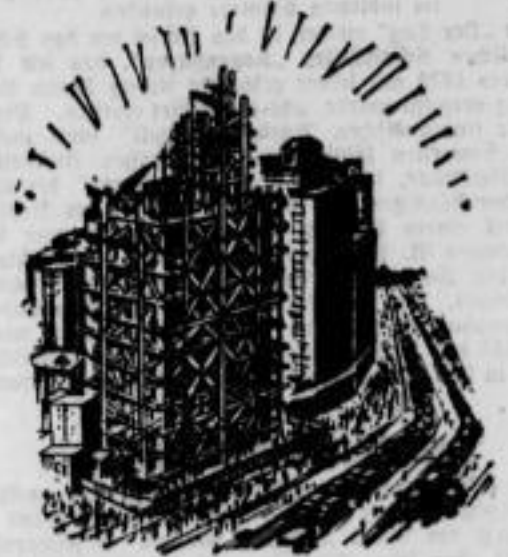
Nach einem Bericht des Arbeitsamtes Burgstädt ist in seinem Bezirk die Arbeitslosigkeit gegenüber der gleich-

hen Zeit des Vorjahres um 50 Prozent vermindert worden. Die Stadt Delitzsch hat neuerdings zur Bekämpfung des Arbeitsmarktes ein Darlehen von 30 000 RM aufgenommen, das zu Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden und Schulen verwendet wird. Hier ist außerdem noch eine Reihe von Straßenbauarbeiten geplant. Die Grenzgemeinde Fürstenaue bei Lützen ist ebenfalls arbeitslosfrei geworden. Es konnten sogar aus den benachbarten Gemeinden arbeitslose Volksgenossen nach Fürstenaue vermittelt werden.

In Hirschau konnte die Zahl der Erwerbstätigen in der Zeit vom 1. April 1933 bis 1. April 1934 um 44 Prozent gesenkt werden.

In Elbenstock wurde mit der Begung einer Wasserleitung von rund 1000 Meter Länge begonnen; hierdurch haben zahlreiche Arbeitslose Lohn und Brot gefunden.

Die Regulierung der heimischen Flußläufe seitens der Gemeinden Krensdorf, Seeligstädt und Kleinwolmsdorf ist im Laufe des vergangenen und in diesem Jahr recht gut vorwärtsgeschritten. In Seeligstädt wurde die Räder innerhalb des Ortes bereits reguliert; gegenwärtig ist man daran, den zweiten und letzten Abschnitt außerhalb des Ortes im Wiesengelände der Bahnlinie Dresden—Bühlitz zu bearbeiten. In Krensdorf wurden die Regulierung des Dorfbaches und Kursoverbreiterungen sowie Straßenverlegungen im Ort beendet, ebenso die Regulierung des Grenzgrabens und eines Teilschluffes der Räder an der Bahnlinie und nach Kleinwolmsdorf zu. Gegenwärtig erfolgen die Regulierung des Mühlgrabens vom Wehr aufwärts nach Fischbach hin, ferner die Ausschämmung des gegenüber dem Bahnhof liegenden großen Stoch- und Schwedenteiches. In Kleinwolmsdorf wurde bereits im Herbst die Verlegung der Räder durch einen kunstlosen Durchstich am Teichhaus vorgenommen, wobei außer altertümlichen Funden ein starker Eichenpfahlrost aus der Zeit August des



### Wo gearbeitet wird, da ist auch der Verbrauch!

Und wo der Verbrauch ist, da muß gearbeitet werden für die Ware, die verkauft werden soll. Sie tippen falsch, wenn Sie glauben, der Kunde kommt von allein. Nein, er muß und immer wieder auf die vorteilhaftesten Einkaufsgelegenheiten aufmerksam gemacht werden, denn Sie sind ja nicht der einzige, der etwas zu verkaufen hat. Rufen Sie deshalb den Werbeführer, der sich gleich an laufende Verbraucher wendet. Das ist der Angehört der Nieaer Tageblatt.

Anzeigen - Annahme täglich durchgehend von früh 8 Uhr an in der Tagesblatt-Geschäftsstelle Niea, nur Goethestraße 50.

Starken und riesige Steinquadern freigelegt wurden, die beweisen, auf welcher hohen Stufe schon damals das Handwerk stand. Durch alle diese Arbeiten fanden und werden noch zahlreiche Erwerbstätige aus den betreffenden und den umliegenden Gemeinden für längere Zeit Lohn und Brot finden.

### Sächsische Nachrichten

Werbung für das Deutsche Jugendherbergswert. Zu dem Reichswerbe- und Opfertag für das Jugendherbergswert am 21. und 22. April soll jeder Deutsche wissen, was das Jugendherbergswert bedeutet und wie notwendig die Mitarbeit aller Volksgenossen an der Schaffung von Jugendherbergen ist. Jeder Deutsche soll daher die Botschaft Christi zum Reichswerbe- und Opfertag des Jugendherbergsvorbandes erhalten, die in anschaulicher und eindringlicher Weise die bisherigen Erfolge des Jugendherbergswerts zeigt. Um diese Werbeschrift wirklich in jede deutsche Familie zu bringen und dadurch überall für das Jugendherbergswert zu werben, hat das Sächsische Ministerium für Volkserziehung im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium angeordnet, daß sich alle Schulen in den Dienst der Werbung zu stellen und, soweit die Schrift in den Schulen unter die Schülerschaft vertrieben werden soll, die hierzu erforderliche Genehmigung zu erteilen haben.

Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien. Das deutsche Volk begehrt in diesem Jahre die Erinnerung an den Erwerb der deutschen Kolonien vor fünfzig Jahren. Einer Anordnung des Reichsministers des Innern entsprechend soll auch in den Schulen in einer gemeinsamen Feier des kolonialen Erinnerungsjahres in geeigneter Weise gedacht und die deutsche Jugend auf die Bedeutung der deutschen Kolonien und die Notwendigkeit ihrer Wiedergewinnung hingewiesen werden, und zwar soll das in den sächsischen Schulen nach Anordnung des Kultusministeriums und des Wirtschaftsministeriums am 24. April geschehen, als an dem Tag, an dem Reichskanzler Fürst Bismarck das Telegramm an den deutschen Konsul in Kapstadt richtete, durch das die ersten kolonialen Erwerbungen in Südwestafrika unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt wurden. In denjenigen beruflichen Schulen, die an diesem Tag keinen Unterricht abhalten, ist an den vorhergehenden Unterrichtstagen die Geschichte des Erwerbs, der Entwicklung und des Verlustes der Kolonien zu behandeln.

### In jeder Schule Rundfunk

Die Neuformung der Bildungsarbeit aller Schulklassen wird in steigendem Maße eine Unterstützung durch die Sendungen des deutschen Rundfunks für die Schule finden. Diese Schulfunktsendungen sollen dem Lehrer für den Klassenunterricht Kernstoffe aus allen Unterrichtsgebieten zur Verfügung stellen; im besonderen sollen Hörbilder aus der deutschen Geschichte, aus Heimat- und Volkskunde, Grenz- und Auslandsdeutschtum, Stätten deutscher Arbeit, aus dem deutschen Kunstschaffen in Sprache und Musik dem Lehrer wirkungsvolle Anhaltspunkte geben, die Unterrichtsarbeit im Geiste der Nationalsozialistischen Revolution vorwärts zu treiben. Das Sächsische Ministerium für Volkserziehung weist deshalb im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium alle Volks- und höheren Schulen, Berufs- und Fachschulen an, sich diese Hilfe zur Verlebendigung eines gegenwärtigen Unterrichts nutzbar zu machen.

Zu diesem Zweck ist mit allem Nachdruck anzustreben, daß jede Schule mit den nötigen Empfangsgeräten ausgestattet ist. Die Postämter sind ermächtigt, allen Schulen auf Antrag für die Einrichtung sowie den Betrieb ihrer für Schulzwecke bestimmten Rundfunkempfangsanlage, die in den Schulräumen eingerichtet werden sollen oder noch eingerichtet werden, Rundfunkgenehmigung zu einer ermäßigten Gebühr von monatlich 80 Rpf. (statt 2 RM) zu erteilen. Da die Schulen bisher nur in geringem Umfang von der Ermäßigung Gebrauch gemacht haben, wird den staatlichen Schulen zur Pflicht gemacht, entsprechende Anträge zu stellen, und den übrigen Schulunterhaltungsorganen ist empfohlen worden, in gleicher Weise vorzugehen.

## Die Siegerin

ROMAN VON J. SCHNEIDER-TOBIAS  
VERLEGER: RECHTSCHMIDT-VERLAG Oskar Meißner, Weidau

Es klappte nicht! Rechte man es nun von hinten nach vorne oder von vorne nach hinten nehmen, mochte man addieren oder subtrahieren, vermehren oder teilen, und was der Teufel noch alles, immer standen das Soll und das Haben wie zwei bissige Rötter sich einander gegenüber.

Baron Merlin warf das große Hauptbuch gegen die Erde des Schreibtisches, daß es in einem kunstgerechten Salto mortale zu Boden schlug. Aus Fenster tretend, sah er über den Gutshof und hörte von den Stallungen herüber das Stampfen der Pferde. Landwirtschaft hatte einmal einen goldenen Boden! — Gatte! — Auf so einer zweihundert Tagwerk großen Kitzsche sah man früher mollen, wie in einem Butterhaus. Und heute dachte man darauf, wie auf einem Haufen Brenneiseln.

Gestern hatte die alte Schweinemama sechzehn rote Kerbel gemorfen und neun davon gleich wieder mit ihrem Gewicht erdrückt. Strohdumm war so ein Vieh und... „Wo fehlt denn, Wisaweth?“ Der Baron sah mit seinen grauen Augen, aus denen ewig das Staunen und der naive Glaube eines Kindes sprach, nach der alten Haushälterin hinüber, die sich hager und knochig durch die halbgeöffnete Tür ins Zimmer schob.

„Es ist zum Auswachsen, Herr Baron!“  
„Wobin willst du denn noch wachsen, Wisaweth?“  
Sie mußte lachen, so verschnitzelt blitzte er zu ihr herüber. Aber es war ihr gar nicht so zumute! „Wichtig könnt' ich einer zahlen, lamentierte sie. Der Schlosser hat neue Scharniere an die Kellertür gemacht und gleich die Hand aufgehoben von wegen dem Arbeitslohn. Und was die Jengerin ist, die sagt, sie hätte noch vierzig Mark gut vom letzten Kartoffelkaufen.“  
„Die gibst du ihr, Wisaweth, auch wenn's gelogen ist.“

Die Jengerin ist ein armer Teufel und hat ein halb-Duzend Mäuler zum Stopfen!“

„Und wir haben wahrscheinlich niemand zum Sattmachen, Herr Baron!“  
„Hab ich das gesagt? Aber du hast sie noch immer alle satt getrieben.“ Sein Gesicht bekam einen nachdenklichen Ausdruck. „Manchmal denk' ich, das Beste wär'... verkaufen!“

„Jesus Maria!“ Die Tür schnappte ins Schloß, so kräftig hatte sich die Alte dagegen gelehnt. „Wär ein Sündengeld, das Sie für Zschopaus bekämen, Herr Baron, und der junge gnädige Herr...“

„Doch hinter seinen Raschieren, jawohl, und schert sich den Teufel, wie die Karre hier läuft. Die kann bis über die Deichsel in Dreck verinken, er rührt seinen Finger, sie wieder herauszuziehen. Und ich alter Mann sit' da und warte und warte und müht mich lieber heut' als morgen aufs Altenteil legen und Enkel auf den Arnen halten! Aber da wird ein anderer eher Ungroßvater, bis ich Großvater werde.“

„Der junge gnädige Herr sollte heiraten!“  
„Weiß Gott ja, das soll' er!“ Merlin blinnte der alten Wisaweth belustigt ins Gesicht. „Händest du eine, die diesen Eisberg nimmt?“

„Freilich, die Rechte müßt' s schon sein!“  
„Sie erinnerte sich plötzlich, daß sie Badwerk im Rohr hatte und schob davon.“

Merlin sah ihr nach und bekam einen veronnenen Ausdruck in die grauen Augen. So unrecht hatte die Wisaweth nicht. Heiratete mühte der Hans-Jörg! Und die Rechte mühte es sein! Woher aber gerade die Rechte nehmen? Er sah nach dem Bilde seines Einzigen, das ihn als sechsjährigen Jungen vorstellte. Da hatte der Junge noch gelacht und ganz Jähnhäuser vom Keller bis zum Wiebel durcheinandergewirbelt und die gesamten Nachbargüter auf den Kopf gestellt. Dann hatten ihn die Benediktiner in die Kur genommen und ihm Griechisch, Latein und noch viel andern Krampel beigebracht. Und das hatte ihn verdorben, und zwar so gründlich, daß er jetzt nicht einmal mehr ein Goldstück von einem Außenleiter unterzählen konnte.

... Reiten; Das konnte er noch! Und das nicht mehr. Und die Zeitungen brachten ab und zu einen Artikel von ihm und schrieben von seinen Erfindungen. Aber das, was die Hauptsache gewesen wäre: Eine Frau fand er nicht.

Die Hand in den Taschen seines Rockes vergraben, ließ er die Töchter der Gutsnachbarn Revue passieren. Eine Schande, wenn man dem großen Menschen mit seinen zweiunddreißig Jahren noch eine Braut suchen mußte. Aber wenn er's nicht tat, sah man in dreißig Jahren noch auf demselben Fleck, und fuhr, bis in die Knochen abgeradert, in die Grube. Und dem Jungen kam es gar nicht zum Bewußtsein, daß es auch noch andere Pflichten gab, als ein tüchtiger Ingenieur und ein schneidiger Pilot zu sein, neue Flugzeugtypen zu erfinden und sich in Berühmtheit und Männergummi zu fernen.

Der Baron ging nach der Tür, rief dem Hund, der unter dem Schreibtisch böste und trat mit ihm auf den Flur. Von der Küche herauf kam seiner Brautendust mit dem säuerlichen von Tomaten und Essiggurken gemischt. Zwischenhinein roch es nach irgendeinem Backwerk. Das bishigen Essen war eigentlich noch das einzige, das man hatte, und die Wisaweth wußte, was einem alten Magen wohltat.

Im Park war ein Gärtnerbursche damit beschäftigt, die Laubengänge zu beschneiden, und ein zweiter machte die Wege von Unkraut rein. Hundert Jahre und darüber waren die Fäden, die sich in regelmäßigen Abständen die breite Auffahrt hinunterzogen. Ahn und Urahn hatten an der Jähnhäuserer Scholle gearbeitet und geschafft und er, der vorletzte Merlin, wollte das verschauern, was Hunderte von Jahren gebraucht hatte, so zu werden, wie es war. Ein Sündengeld hatte die Wisaweth gefagt.

„Heiraten soll' er,“ bestimmte Merlin verblissen.  
Er freute sich, wie schön blank der Ries war, der zu seinen Füßen knirschte und schnupperte den Duft der Klazien ein, die gruppenweise den Bach umsäumten, der den Park durchstieß. Hinter einem Ball von Blutbuden tauchte das rote Gebäch der Dekonomiegebäude auf.

neuen... 2... 70... 178... 80... 16,10... 32,80... 19 bis 70... 176,00... 167,00... 166,00... 157,00... 148,00... 33,60... 32,60... 27,80... 28,00... 11,75... 11,00... 45,00... 34,00... 22,00... 16,50... 18,00... 13,75... 12,00... 15,50... 18,00... 12,00... 10,20... 10,50... 10,00... 9,10... 9,80... 14,00... 10... 11... 12... 13... 14... 15... 16... 17... 18... 19... 20... 21... 22... 23... 24... 25... 26... 27... 28... 29... 30... 31... 32... 33... 34... 35... 36... 37... 38... 39... 40... 41... 42... 43... 44... 45... 46... 47... 48... 49... 50... 51... 52... 53... 54... 55... 56... 57... 58... 59... 60... 61... 62... 63... 64... 65... 66... 67... 68... 69... 70... 71... 72... 73... 74... 75... 76... 77... 78... 79... 80... 81... 82... 83... 84... 85... 86... 87... 88... 89... 90... 91... 92... 93... 94... 95... 96... 97... 98... 99... 100... 101... 102... 103... 104... 105... 106... 107... 108... 109... 110... 111... 112... 113... 114... 115... 116... 117... 118... 119... 120... 121... 122... 123... 124... 125... 126... 127... 128... 129... 130... 131... 132... 133... 134... 135... 136... 137... 138... 139... 140... 141... 142... 143... 144... 145... 146... 147... 148... 149... 150... 151... 152... 153... 154... 155... 156... 157... 158... 159... 160... 161... 162... 163... 164... 165... 166... 167... 168... 169... 170... 171... 172... 173... 174... 175... 176... 177... 178... 179... 180... 181... 182... 183... 184... 185... 186... 187... 188... 189... 190... 191... 192... 193... 194... 195... 196... 197... 198... 199... 200... 201... 202... 203... 204... 205... 206... 207... 208... 209... 210... 211... 212... 213... 214... 215... 216... 217... 218... 219... 220... 221... 222... 223... 224... 225... 226... 227... 228... 229... 230... 231... 232... 233... 234... 235... 236... 237... 238... 239... 240... 241... 242... 243... 244... 245... 246... 247... 248... 249... 250... 251... 252... 253... 254... 255... 256... 257... 258... 259... 260... 261... 262... 263... 264... 265... 266... 267... 268... 269... 270... 271... 272... 273... 274... 275... 276... 277... 278... 279... 280... 281... 282... 283... 284... 285... 286... 287... 288... 289... 290... 291... 292... 293... 294... 295... 296... 297... 298... 299... 300... 301... 302... 303... 304... 305... 306... 307... 308... 309... 310... 311... 312... 313... 314... 315... 316... 317... 318... 319... 320... 321... 322... 323... 324... 325... 326... 327... 328... 329... 330... 331... 332... 333... 334... 335... 336... 337... 338... 339... 340... 341... 342... 343... 344... 345... 346... 347... 348... 349... 350... 351... 352... 353... 354... 355... 356... 357... 358... 359... 360... 361... 362... 363... 364... 365... 366... 367... 368... 369... 370... 371... 372... 373... 374... 375... 376... 377... 378... 379... 380... 381... 382... 383... 384... 385... 386... 387... 388... 389... 390... 391... 392... 393... 394... 395... 396... 397... 398... 399... 400... 401... 402... 403... 404... 405... 406... 407... 408... 409... 410... 411... 412... 413... 414... 415... 416... 417... 418... 419... 420... 421... 422... 423... 424... 425... 426... 427... 428... 429... 430... 431... 432... 433... 434... 435... 436... 437... 438... 439... 440... 441... 442... 443... 444... 445... 446... 447... 448... 449... 450... 451... 452... 453... 454... 455... 456... 457... 458... 459... 460... 461... 462... 463... 464... 465... 466... 467... 468... 469... 470... 471... 472... 473... 474... 475... 476... 477... 478... 479... 480... 481... 482... 483... 484... 485... 486... 487... 488... 489... 490... 491... 492... 493... 494... 495... 496... 497... 498... 499... 500... 501... 502... 503... 504... 505... 506... 507... 508... 509... 510... 511... 512... 513... 514... 515... 516... 517... 518... 519... 520... 521... 522... 523... 524... 525... 526... 527... 528... 529... 530... 531... 532... 533... 534... 535... 536... 537... 538... 539... 540... 541... 542... 543... 544... 545... 546... 547... 548... 549... 550... 551... 552... 553... 554... 555... 556... 557... 558... 559... 560... 561... 562... 563... 564... 565... 566... 567... 568... 569... 570... 571... 572... 573... 574... 575... 576... 577... 578... 579... 580... 581... 582... 583... 584... 585... 586... 587... 588... 589... 590... 591... 592... 593... 594... 595... 596... 597... 598... 599... 600... 601... 602... 603... 604... 605... 606... 607... 608... 609... 610... 611... 612... 613... 614... 615... 616... 617... 618... 619... 620... 621... 622... 623... 624... 625... 626... 627... 628... 629... 630... 631... 632... 633... 634... 635... 636... 637... 638... 639... 640... 641... 642... 643... 644... 645... 646... 647... 648... 649... 650... 651... 652... 653... 654... 655... 656... 657... 658... 659... 660... 661... 662... 663... 664... 665... 666... 667... 668... 669... 670... 671... 672... 673... 674... 675... 676... 677... 678... 679... 680... 681... 682... 683... 684... 685... 686... 687... 688... 689... 690... 691... 692... 693... 694... 695... 696... 697... 698... 699... 700... 701... 702... 703... 704... 705... 706... 707... 708... 709... 710... 711... 712... 713... 714... 715... 716... 717... 718... 719... 720... 721... 722... 723... 724... 725... 726... 727... 728... 729... 730... 731... 732... 733... 734... 735... 736... 737... 738... 739... 740... 741... 742... 743... 744... 745... 746... 747... 748... 749... 750... 751... 752... 753... 754... 755... 756... 757... 758... 759... 760... 761... 762... 763... 764... 765... 766... 767... 768... 769... 770... 771... 772... 773... 774... 775... 776... 777... 778... 779... 780... 781... 782... 783... 784... 785... 786... 787... 788... 789... 790... 791... 792... 793... 794... 795... 796... 797... 798... 799... 800... 801... 802... 803... 804... 805... 806... 807... 808... 809... 810... 811... 812... 813... 814... 815... 816... 817... 818... 819... 820... 821... 822... 823... 824... 825... 826... 827... 828... 829... 830... 831... 832... 833... 834... 835... 836... 837... 838... 839... 840... 841... 842... 843... 844... 845... 846... 847... 848... 849... 850... 851... 852... 853... 854... 855... 856... 857... 858... 859... 860... 861... 862... 863... 864... 865... 866... 867... 868... 869... 870... 871... 872... 873... 874... 875... 876... 877... 878... 879... 880... 881... 882... 883... 884... 885... 886... 887... 888... 889... 890... 891... 892... 893... 894... 895... 896... 897... 898... 899... 900... 901... 902... 903... 904... 905... 906... 907... 908... 909... 910... 911... 912... 913... 914... 915... 916... 917... 918... 919... 920... 921... 922... 923... 924... 925... 926... 927... 928... 929... 930... 931... 932... 933... 934... 935... 936... 937... 938... 939... 940... 941... 942... 943... 944... 945... 946... 947... 948... 949... 950... 951... 952... 953... 954... 955... 956... 957... 958... 959... 960... 961... 962... 963... 964... 965... 966... 967... 968... 969... 970... 971... 972... 973... 974... 975... 976... 977... 978... 979... 980... 981... 982... 983... 984... 985... 986... 987... 988... 989... 990... 991... 992... 993... 994... 995... 996... 997... 998... 999... 1000... 1001... 1002... 1003... 1004... 1005... 1006... 1007... 1008... 1009... 1010... 1011... 1012... 1013... 1014... 1015... 1016... 1017... 1018... 1019... 1020... 1021... 1022... 1023... 1024... 1025... 1026... 1027... 1028... 1029... 1030... 1031... 1032... 1033... 1034... 1035... 1036... 1037... 1038... 1039... 1040... 1041... 1042... 1043... 1044... 1045... 1046... 1047... 1048... 1049... 1050... 1051... 1052... 1053... 1054... 1055... 1056... 1057... 1058... 1059... 1060... 1061... 1062... 1063... 1064... 1065... 1066... 1067... 1068... 1069... 1070... 1071... 1072... 1073... 1074... 1075... 1076... 1077... 1078... 1079... 1080... 1081... 1082... 1083... 1084... 1085... 1086... 1087... 1088... 1089... 1090... 1091... 1092... 1093... 1094... 1095... 1096... 1097... 1098... 1099... 1100... 1101... 1102... 1103... 1104... 1105... 1106... 1107... 1108... 1109... 1110... 1111... 1112... 1113... 1114... 1115... 1116... 1117... 1118... 1119... 1120... 1121... 1122... 1123... 1124... 1125... 1126... 1127... 1128... 1129... 1130... 1131... 1132... 1133... 1134... 1135... 1136... 1137... 1138... 1139... 1140... 1141... 1142... 1143... 1144... 1145... 1146... 1147... 1148... 1149... 1150... 1151... 1152... 1153... 1154... 1155... 1156... 1157... 1158... 1159... 1160... 1161... 1162... 1163... 1164... 1165... 1166... 1167... 1168... 1169... 1170... 1171... 1172... 1173... 1174... 1175... 1176... 1177... 1178... 1179... 1180... 1181... 1182... 1183... 1184... 1185... 1186... 1187... 1188... 1189... 1190... 1191... 1192... 1193... 1194... 1195... 1196... 1197... 1198... 1199... 1200... 1201... 1202... 1203... 1204... 1205... 1206... 1207... 1208... 1209... 1210... 1211... 1212... 1213... 1214... 1215... 1216... 1217... 1218... 1219... 1220... 1221... 1222... 1223... 1224... 1225... 1226... 1227... 1228... 1229... 1230... 1231... 1232... 1233... 1234... 1235... 1236... 1237... 1238... 1239... 1240... 1241... 1242... 1243... 1244... 1245... 1246... 1247... 1248... 1249... 1250... 1251... 1252... 1253... 1254... 1255... 1256... 1257... 1258... 1259... 1260... 1261... 1262... 1263... 1264... 1265... 1266... 1267... 1268... 1269... 1270... 1271... 1272... 1273... 1274... 1275... 1276... 1277... 1278... 1279... 1280... 1281... 1282... 1283... 1284... 1285... 1286... 1287... 1288... 1289... 1290... 1291... 1292... 1293... 1294... 1295... 1296... 1297... 1298... 1299... 1300... 1301... 1302... 1303... 130



**Wellenänderung des Dresdner Senders**  
 Seit dem 23. Januar dieses Jahres verwendet der Rundfunksender Dresden die Deutschland gehörige Welle 1465 Kilohertz (204,8 Meter). Um die bestehenden Empfangsschwierigkeiten möglichst schnell zu beheben, wird dem Dresdner Sender demnächst vorläufig die Welle 1285 Kilohertz (233,5 Meter) zugewiesen werden, bis endgültig entschieden werden kann, welche Maßnahmen für Dresden in Zukunft zu treffen sind. Die Welle 1285 Kilohertz (233,5 Meter) ist im Augener Plan für Belgien und Griechenland vorgesehen, wird aber zur Zeit von diesen Sendern noch nicht benutzt. Auf ihr arbeitet der englische Rundfunksender Aberdeen mit kleiner Leistung. Mit den drei genannten Sendern ist Ueberstimmung über die vorübergehende Benutzung der Welle durch Dresden erzielt worden.

**Hochsommer im April**  
 Der Monat April, sonst verrufen als Monat mit einem Wetter von Rätegraden bis Frühlingswärme, zeigt in diesem Jahr sein angenehmstes Gesicht, besser gesagt, er zeigt es noch. Das bisher frühlingswarme Wetter, nur wenig unterbrochen von bestem Nachregen, steigerte sich am Sonntag und Montag bis zum hochsommerlichen Wetter, das den Höhepunkt am Montag erreichte; in der Dresdner Innenstadt wurden bereits morgens um 7 Uhr 16 Grad Wärme, in den Außenbezirken 18 Grad Wärme gemessen, in den Mittagsstunden zeigte das Thermometer sogar 27 Grad an. Diese ungewöhnliche frühe Wärme treibt die Blüten heraus; in der Umgebung der Stadt, vor allem in den Obstbaugärten ober- und unterhalb an der Elbe, stehen die Kirchgärten im Blüte und auf den Höhen dürfte die Blüte, wenn das Wetter weiterhin warm bleibt, am Dienstag oder Mittwoch durchbrechen. Die Blütezeit liegt in diesem Jahr also um etwa drei Wochen früher als sonst. Hoffen wir, daß die Befürchtungen der Bauern und Obstbaumbesitzer wegen einer doch noch eintretenden Frostzeit mit ihrem Blütenrost sich nur teilweise bewahrheiten, denn sonst wäre es um die kommende Obsternte sehr schlecht bestellt. Im vergangenen Jahr erreichte der April eine Höchstwärme von nur 18 Grad. Den frühesten Sommertag stellte man in Dresden am 4. April 1913 mit 28 Grad Wärme fest.

## Gerichtssaal Ein Kindesmordprozeß vor dem Baugener Schwurgericht

\* Baugen. Vor dem Schwurgericht Baugen begann am Montag die Verhandlung gegen den Schuhmacher und Kirchendiener Johann Hähle aus Baugen, seine Ehefrau und seine achtzehn Jahre alte Tochter, die im Verdacht stehen, das uneheliche neugeborene Kind der Tochter Hildegard vorsätzlich getötet zu haben. Das Verbrechen, um das es sich handelt, hatte seit der Aufdeckung im September in Baugen großes Aufsehen erregt, zumal da ein Vierteljahr nach der Aufindung einer Kindesleiche in der Erde, die zur Untersuchung und Verhaftung der Eheleute Hähle geführt hatte, der Schwamm angeblich, den Leichnam in einem Kuffschacht hinter seiner Werkstatt versteckt zu haben, was tatsächlich auch eine verweste Kindesleiche gefunden wurde. Die Vernehmung der Angeklagten führte zu dramatischen Szenen. Die angeklagte Tochter Hildegard Hähle blieb dabei, daß ihr die Mutter bei der Geburt geholfen habe, während die Mutter dies entgegen ihrem früheren Geständnis vor dem Untersuchungsrichter ableugnete und die Aussagen ihrer Tochter als Lüge bezeichnete. Dasselbe tat auch der Vater, der die minderjährige Tochter stark belästigt hatte und das Ereignis der Geburt überhaupt auf einen anderen Tag verschob. Beide Eltern wollen von der bevorstehenden Entscheidung ihrer Tochter nie etwas gemerkt haben. Für die Verhandlung ist ein größerer Jungsapparat aufgestellt. Die dritte Auflage des Leipziger Stadtbank-Standals vor dem Strafrichter

Die 3. große Strafkammer beim Landgericht Leipzig ist am Montag in eine Verhandlung eingetreten, die als erster Akt zur strafrechtlichen Vereinigung des Leipziger Stadtstandals anzusehen werden kann. Es sind neun Leipziger und auswärtige Geschäftsleute angeklagt; die Anklage lautet auf unlauteren Wettbewerb und Betrug. Die Geschäftsleute haben nach der Anklage dem Direktor der „Goldenen Laute“, Grimm, Provisionen in Höhe von 10 Prozent des jeweiligen Rechnungsbetrages

dafür bezahlt, daß Grimm als Geschäftsführer ihnen Aufträge zuwies und bildete, daß die Berechnung erheblich höher war, als sie nach geländen und anständigen Geschäftsgrundsätzen und bei Eröffnung eines offenen Wettbewerbs hätte sein können.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Landgerichtsdirektor Timmermann; die Anklage vertritt Staatsanwalt Reihler. Von den Angeklagten hat sich zunächst nur einer zur Sache geäußert, nämlich der in Leipzig ansässige Architekt und Baumeister Gustav Adolf Barnstorff. Er hat den Bau der Großgarage „Goldene Laute“ im Auftrage des Grimm und der Stadtbank geleitet; er hat die Voranschläge hergestellt und er hat auch die Preisangaben der Gewerker überprüft und die Zahlungen an die Gewerker angewiesen. Sein eigener Anteil als Architektenhonorar am Bau der „Goldenen Laute“ betrug 141.000 Reichsmark bei einer Gesamtbausumme von 2,25 Millionen Reichsmark. Er selbst hat nach eigenem Geständnis seinem Freunde Grimm 9000 RM. nach und nach „geschenkt“, auch an ihn ist man wegen Zahlung einer Provision in Höhe von 10 Prozent seines Honorars an Grimm herangetreten, diesen „Wink habe ich aber nicht verstanden“. Mit den zehnprozentigen Abzügen bei den Gewerker habe er sich nichts zu tun gehabt, er habe darum gewußt und habe den Stadtbankdirektor Singer gewarnt, solche Abzüge vorzunehmen. Er selbst habe von einem Lieferanten, nämlich dem Mitangeklagten Friedrich Alexander Prager ein Herrenzimmer im Werte von 2500 RM. geschenkt erhalten; der Angeklagte will aber nicht wissen, wie er dazu gekommen sei. Feinesfalls habe er dieses Herrenzimmer als „Schmiergeld“ angesehen.

Zum Verständnis der ganzen Angelegenheit ist wesentlich zu wissen, daß die Kubermwirtschaft bei der früheren Stadtbank in Leipzig die Einwohner der Stadt mehr als 30 Millionen RM. kostete; wenn man die Möglichkeit gefunden hat, diesen Betrag zu decken, ohne daß das fühlbar in den Steuerbüchern zum Ausdruck kommt, so ist das natürlich nur eine geartete Schonung der Steuerpflichtigen; die 30 Millionen RM. müssen aus Einnahmen der Stadt- und Girobank gedeckt werden und es ist wohl allgemeine wirtschaftliche Erkenntnis, daß beschlagene Einnahmen eine Erhöhung der Ausgaben bedeuten. Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt; sie wird drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen.

## Schiffsrätsel nach fünf Jahren gelöst?

Wrackstücke des dänischen Schulschiffes „Kopenhagen“ im südlichen Eismeer gefunden  
 Wie „Der Tag“ meldet, ist das Rätsel um das Schicksal des dänischen Schulschiffes „Kopenhagen“, das seit Mitte des Jahres 1929 mit seiner gesamten Besatzung in der Barentssee vermisst wurde, jetzt aufgeklärt worden. Der Kapitän der finnländischen Barke „Cawhill“ fand mehrere hundert Seemeilen südlich von der Großen Kustischen Bucht Wrackstücke, die von der „Kopenhagen“ herühren. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß das Schiff im Nebel mit einem Eisberg zusammengestoßen und sofort untergegangen ist. Die „Kopenhagen“ war das größte Segelschiff der Welt und verfügte über modernste technische Einrichtungen. Das Schicksal der sechzig dänischen Kadetten der „Kopenhagen“ hatte im Jahre 1929, ähnlich wie im Jahre 1932 das schwere Unglück des deutschen Schulschiffes „Niohe“ in der ganzen Welt größte Anteilnahme gefunden.

## Doch Eisenbahnunfall

Zum erstenmal wird am Montag von Wiener amtlichen Stellen zugegeben, daß es sich bei dem Eisenbahnunfall von Oftering um einen Anschlag handelt. Beteiligterweise fehlt aber jeder Hinweis auf die Entgleisung des Passauer D-Zuges am Sonntag. Wie die Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen mitteilt, bejagt das Gutachten der Eisenbahnsachverständigen, daß der Unfall einwandfrei auf Bahnstrecke zurückzuführen sei. Das Geleise habe sich vor dem Anschlag in vollkommen betriebssicherem Zustand befunden.

## Ausdehnung der dritten Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ bis nach Buenos Aires

W Friedrichshafen. Es ist beabsichtigt, die dritte Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Südamerika (Abfahrt am 23. 6.) von Friedrichshafen über Rio de Janeiro bis nach Buenos Aires auszudehnen.

**Verheerendes Erdbeben aufgezeichnet**  
 Die Erdbebenwarte in Pulkowo bei Moskau verzeichnete am Sonntagabend ein Erdbeben, dessen Herd vermutlich auf der Insel Celebes (Südsee) lag. Die Bodenschwingungen ließen auf ein überaus verheerendes Erdbeben schließen.

## Sturnen — Sport — Spiel — Wandern

### Französische Amateurborger in Dresden

Die auf einer Deutschlandreise befindliche französische Amateurborger ging am Montagabend im gutbesetzten Dresdner Ausstellungspalast an den Start. Die Gäste hinterließen, obwohl sie die meisten Kämpfe verloren, einen guten Eindruck. Sie hatten die beiden schweren Gewichtsklassen nicht befehligt, weshalb sie durch zwei Chemnitzer ergänzt wurden. Auch in der Dresdner Mannschaft standen in Kraft und Mählig zwei Chemnitzer.

Der einleitende Fliegengewichtskampf endete mit einem Fehlurteil, denn der Kroll (Chemnitz) über Nicolas ausgesprochene Punktflug entsprach nicht dem Kampferlauf, obwohl sich Kroll recht gut hielt.

Im Bantamgewicht trug Pernb (Dresdner SG.) einen knappen, aber verdienten Punktflug gegen Kebabier davon, der den Kampf zwar offen gestaltete, jedoch zu wenig schlug.

Eine weitere Punktüberlegenheit der Gäste gab es im Federgewicht, wo Schneider (Sopr. 01 Dresden) nach einem mit großer Erbitterung durchgeführten Wechsell der Oberhand befiel.

Im Leichtgewicht zwang Piotrowski (Sopr. 01 Dresden) seinen Gegner Pionin schon in der ersten Runde zur Aufgabe.

Einen der beiden Franzosenflüge holte Paplace im Weltgewicht gegen den weit unter Form kämpfenden Steinberg (Dresdner SG.) heraus, der gegen den triefreichen Franzosen nicht aufkam und sicher nach Punkten unterlag.

Den schönsten Kampf zeigten im Mittelgewicht Wülig (Chemnitzer SG.) und der französische Meister Oget. Der Chemnitzer gewann die erste Runde klar, jedoch kam Oget in der zweiten Runde durch genaues Kontern gut auf und konnte seinen knappen Vorsprung in der letzten Runde gegen den sich ausgezeichnet schlagenden Chemnitzer behaupten, so daß er ganz knapp nach Punkten gewann.

Im Halbschwergewicht trennten sich Pfau (Chemnitz) und Richter II (Dresdner SG.) unentschieden.

Im Schwergewicht gab es den Revanchekampf zwischen Badstübner (Planitz) und Sondhaus (Dresdner SG.). In den ersten beiden Runden hielt sich Sondhaus sehr gut, mußte aber in der dritten Runde auf einen rechten Haken bis neun zu Boden, wurde noch mehrfach schwer getroffen, rettete sich aber bis zum Schlussschlag, dem Chemnitzer den Punktflug überließ.



Otto Kästner-Erfurt.

der deutsche Europameister im Federgewicht, dessen Erfolg wir auch in Riesa schon bewundern konnten, als er vom DBC-Riesa zum Kampf gegen Klein verpflichtet worden war.

# Die Siegerin

Roman von J. Schneider-Foerstl  
 VERLEGER-RECHTSCHUTZ: VERLAG OSGAR MEISTER, WERDAU

(I. Fortsetzung.)

Einen Baumstumpf als Sitz benutzend, sah er danach hinüber. Daß ihm der Junge heute nicht aus dem Kopf gehen wollte? — Und wieder strengte er seine Sinne an, wo er die Passende für ihn hernehmen könnte. Sämtliche Familien, in denen Töchter warteten, ließ er an sich vorüberziehen. Aber es fand sich nichts. Der Ebenhausener, dessen blaues Schieferdach man über die fahrigelben Weizenfelder herüberblicken sah, hatte zwar vier Mädchen, aber sie waren so gut wie verlobt, wenigstens zwei davon, und die anderen beiden zählten noch nicht. Das waren Jungfrauen.

Und außerdem: Wo Hans-Jörg auftauchte, verschwand alles, was Röde trug, von selber.

Der Ebenhausener hatte ihm auch einmal den Grund dafür gesagt: „Fisch ist dein Hans-Jörg, ein schöner Mensch und scharflich geistig, aber gerade das fürchten die Frauenzimmer wie der Gottseibeiuns. Wenn er von Maschinen und Propellern anfängt, von Kurbelbruch und goldenem Schnitt, und all dem Krimskrams, dann nehmen sie Reißaus. Da muß schon eine kommen, die den dreifachen Doktor hat, oder sonst was Ue-gelehrtes ist.“

Merlin tat einen Seufzer, ging den Bach entlang bis an die kleine Brücke, die zum Gutshof führte, und plötzlich sah er die Frau, die er für seinen Einigen suchte, in leichtem Nebel vor sich herschwebte: Schlanke, wie der Sohn und hochgewachsen wie er. Daß sie blond war, war selbstverständlich. Eine schwarze Fingerringhauserin kam nicht in Frage. Schwarz waren sie alle selber, die Merlins. Und blond — die Blondinen waren immer ein bißchen zarter, ein bißchen schmieglamer, ein bißchen weicher im Gemüt. Und wohl auch ein bißchen nachgiebiger als die anderen.

Blieb nur noch die Frage, wo sie war, die Blonde, Zarte, Schmieglame.

Im Begriff, den Gutshof zu betreten, bemerkte er den Grafen Harrach, seinen Nachbar, die Allee heraufreitend. Ziehenbleibend bot er ihm den Gruß: „Guten Morgen, Rodus!“

„Deinen Rechte streckte sich ihm herzlich entgegen: „Guten Morgen auch, mein Alter!“ Man war zusammen Roddet gewesen, hatte, wie's Zeit war, seinen Abschied genommen, brav geheiratet und war Schollenmannsch geworden.

„Nun sah man sich zuweilen, oder man sah sich nicht. „Vereinnamen tut man, als wär' man in Sibirien,“ meinte Merlin und jagte vom Gaul des Jugendkame- raden eine Stachelige weg.

„Du willst es ja nicht anders! Zu keinem Skat kommst du mehr und zu keinem Bierabend. Ich er- innere mich kaum mehr der Zeit, daß du dich auf Jettendach hast blicken lassen. Wo man sich trifft, überall fehlst du. Ich mein, deine Keder laufen dir nicht weg, wenn du sie einmal für einen Nachmittag allein läßt.“

„Sie laufen mir nicht weg, nein. Aber mir fehlt es gewöhnlich an der Luft. Man wird nicht fertig mit Sorgen und Aerger!“

„Das haben andere auch.“ Harrach sah über das grüne Gewoge der Weizenfelder, die sich allmählich zu färbten begannen. Ringum erblickte das Auge nichts, als tragende Keder. „Du solltest zufrieden sein. Bei mir hat's einen ganzen Strich verlagert. Schwer! Komm doch einen Sprung herüber heut' nachmittag. Ich hab' das Haus bis unter's Dach voll Gäste. Meine Schwester, die Brentians, hat ihre beiden Töchter mit- gebracht, die Steffie und die HIL. Sind blühlaubere Mädchen geworden, die zwei. So halt wie heutzutage die Mädchen sind: Sie reiten wie der Teufel, schwimmen und rudern, können Motorrad fahren und einen Wagen steuern.“

Merlin bis an seinem Schnurrbart herum: „In so hypermoderne Gesellschaft dah ich nimmer. Man kommt sich darin vor, wie ein Bär, schneidet die Kartoffeln mit dem Messer und nimmt vom Nachhuhn den Schenkel in die Hand.“

Harrach lachte laut auf. „Wär noch schöner, wenn wir Alten uns nach den Jungen richten müßten. Wir

haben's hinter uns. Sie können machen, was sie wollen, und wir tun's auch. Also, du kommst! Ich laß uns eine Bacholderbowle brauen. Das süße Geßöff von Erdbeer und so weiter ist nichts für uns.“

„Es ist heute kanibalsch heiß,“ suchte Merlin auszu- kneffen.

„Ach wo! Im Wandover selig war's noch heißer. Wann hast du deinen Nachmittagschlaf hinter dir?“

„Gegen vier Uhr.“

„Also, dann um vier Uhr!“ Er lachte vor sich hin, es schien ihm etwas durch den Kopf zu gehen. Sein Gesicht spielte in allen Fältchen. „Sei aber pünktlich! Die jungen Mädchen müssen Spalier stehen, und das Mannsvolk schießt einen Böller ab.“

„Nach' keinen Unfug, Rodher!“

„Wo werd' ich denn? Also auf Wiedersehen, mein Lieber!“

Der Gaul war nicht mehr zu halten. Die Sonne hoch, und eine Fliege war ihm durch den Korbelstuh ins Ohr gedrungen. Er kanzte und hatte Schaum im Mund. Harrach gab ihm die Zügel frei. Merlin sah ihm nach, wie er im Schatten der Eichen dahingalop- perte.

Der Jettendacher hatte gut lachen. Als Offizier war er ein Protektionskind gewesen und hatte lauter Generale und Hoffkranzen zu Vettern gehabt. Dann hatte er die einzige Tochter des amerikanischen Groß- industriellen Hovelt geheiratet mit sechs Millionen Dollar. Seine beiden Töchter hatten ihm zwar dafür geholfen, den Schatz zu verringern, indem jede einen armen Teufel zum Mann erwählte, obgleich die beiden Schwiegeröhne aus der Hocharistokratie kamen. Da hatte der Jettendacher wohl oder übel tief in die Taschen greifen müssen.

Merlin schüttelte den Kopf. Urkomisch war das Leben manchmal, urkomisch!

Er sah den Briefträger auf seinem ausgelasteten Rod die Allee heraufreiten und ging ihm ein Stück eri- genen. Möglich, daß einer es wieder einmal gar zu eilig hatte mit dem Geldkriege!

Er riß das Telegramm, das er entgegengeheißt be- kam, auf und hastete über die Zellen.

„Unterseebootversuch glänzend gelungen.“

Hans-Jörg.

(Fortsetzung folgt.)



# Minne vom Toren in Bild und Wort.



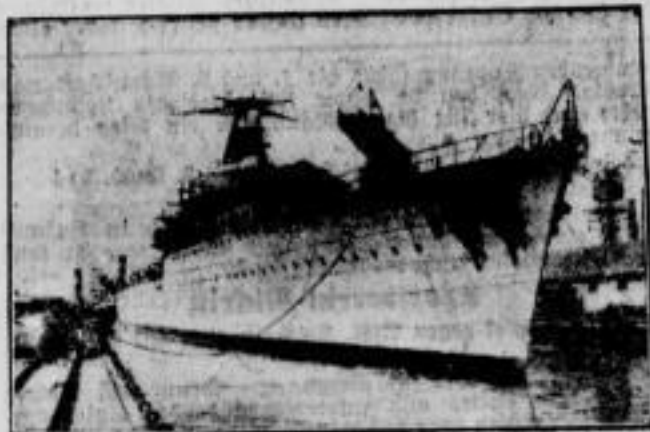
**Auch die Bannern beteiligten sich am Reichsberufswettkampf**  
Zum Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend veranstalteten die Jungbauern in Prenzlau (Uckermark) ein Wettplügen, von dem wir hier ein hübsches Bild wiedergeben.



**Die größte Betonbrücke Europas vor der Einweihung**  
Am 22. April wird nach 2 1/2-jähriger Arbeit die größte Betonbrücke Europas, die Adolf-Hitler-Brücke, von Koblenz nach Rülz über die Mosel fertiggestellt und feierlich eingeweiht.



**Die Fischer beteiligten sich gleichfalls am Berufswettkampf**  
Im Rahmen des Reichsberufswettkampfes konnten auch die jungen Fischer ihre Kenntnisse beweisen. Hier wird geprüft, wer am schnellsten und besten seine Rege fischen kann.



**Wie Frankreich „abrückt“**  
Einen neuen Beweis, wie es in Wirklichkeit um den Abrüstungswillen unseres westlichen Nachbarn steht, gibt unser Bild: ein neuer französischer Minenkreuzer „Emile Berlin“ steht vor der Fertigstellung. Das 6000-Tonnen große Schiff ist zur Aufnahme von 200 Minen eingerichtet, belädt neun 15,5-Zentimeter-Geschütze in drei Drillingstürmen und läuft 34 Seemeilen (über 60 Stundenkilometer). Ein Katapultflugzeug veranständigt die Ausrüstung dieses neuesten und modernsten Minenlegers der Welt.



**Die Jugend ehrt einen Olympia-Sieger von 1896**  
Bei dem Eröffnungsfest des Berliner Sport-Clubs fand eine Ehrung vieler Olympia-Sieger statt. Hier wird der Turner Schumann, der im Jahre 1896 in Athen die deutschen Farben mit Erfolg vertrat, von einem kleinen Mädchen beglückwünscht.



**Unsere deutschen Reiteroffiziere in Riga**  
Eine Gruppe der deutschen Reiteroffiziere, die an den internationalen Reiterkämpfen in Riga teilnimmt, bespricht das Programm. In der Mitte sieht man Major von Waldenfeld, den Leiter der Equipe, links neben ihm Oberleutnant Brandt.



**Der „Tag des unbekanntenen Sportlers“**  
Im ganzen Reich hat mit verschiedenen sportlichen Veranstaltungen die Suche nach dem „unbekanntesten Sportler“ begonnen. Diese Veranstaltungen sollen jungen, unbekannteren Sportlern Gelegenheit geben, ihr Talent zu zeigen. Unser Bild zeigt Reichsportführer von Tschammer und Osten mit den beiden Langstreckenläufern Wilda (Zweiter, Nr. 221) und Franke, dem Sieger.



**Ein Querschnitt durch das Eisenriebe-Rotorradrennen**  
Unser Bildbericht aus dem großen Eisenriebe-Rotorradrennen in Hannover zeigt (von links) das Feld der 350-Kubikzentimeter-Klasse in einer Kurve; links außen (Nr. 86) steht man den späteren Sieger Klein-Toni-Daustofen,



der in der Hauptklasse mit einer 500-Kubikzentimeter-Maschine mit 108,8 Stundenkilometer die beste Zeit des Tages und einen neuen Eisenriebe-Rotorrad erzielte — trotz dieses schweren Sturzes konnte Klein in der 350-Kubikzentimeter-Klasse liegen.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Dank des Reichsportführers an die „Unbekannten“

„Der erste „Tag des unbekanntem Sportmannes“ liegt hinter uns. In allen Teilen des Reiches haben unter Leitung meiner Beauftragten und mit Unterstützung der Fachverbände Prüfungen der Leichtathleten stattgefunden. Zehntausende von Radfahrern kämpften auf Deutschlands Landstraßen, Zehntausende von Vätern und Weibern nahen auf deutschen Wettkampfanlagen ihre Kräfte. — Sie alle gaben ihr Bestes. Den Siegern wurde der Erfolg erst nach schweren Kämpfen zuteil. Niemand wollte sich schlagen lassen, sie alle wollten beweisen, daß sie zu großen Leistungen fähig sind. Doch unerbittlich forderten die Kämpfe eine Scheidung zwischen Besseren und Schlechteren. Die erste Kuste ist nun vorgenommen. Sieger und Platzierter halten sich bereit zu neuen Kämpfen. Ich werde sie rufen. Aber ehe mein Ruf an die Sieger des gestrigen Tages ergeht, gilt mein Dank den unbekanntem Sportmännern, auch denen, denen am Sonntag ein Erfolg versagt blieb. Ihnen sei gedankt, daß sie den Kampf nicht scheuten und bis ins Ziel hinein an sich selbst glaubten. Behaltet diesen Glauben, Ihr Unbekannte! Arbeitet selbstbewußt an Euch, bis ich Euch wieder rufe! Denkt daran, daß nur dem Fleißigen ein Erfolg beschieden ist!“ (a. a. O.) v. Tschammer.

## Fußball beim VfL „Reichsbahn“ Niesha

Der VfL „Reichsbahn“ Niesha hat unter anderen Abteilungen die schon früher behandelte Fußball-Abteilung neu ins Leben gerufen. Es bestehen jetzt 2 Herrenmannschaften, Jugend- und Knabenmannschaften werden in Kürze gebildet. Mit 2 Herrenmannschaften wurden nun am Sonntag gegen den Bruderverein VfL „Reichsbahn“ Rostock die ersten Spiele in Rostock abgepflegt. Das Ergebnis ist über alles Erwarten ein gutes.

VfL Reichsbahn Niesha 2. — VfL Reichsbahn Rostock 2. 4:3 (8:1)

Ein verdienter Sieg der Nieshaer.

VfL Reichsbahn Niesha 1. — VfL Reichsbahn Rostock 1. 0:1 (0:0)

Ein selten schönes Spiel zeigten die Mannschaften, die beide nach der angenehmen Seite enttäuschten. Die Nieshaer Flügelstürmer waren ihrem Rostocker Gastgeber in jeder Beziehung gleichwertig, ja in manchen Punkten besser noch. Das Torerfolg fiel 5 Minuten vor Schluss. Wehrwald lag der Rostocker Torerfolg im Bereich der Möglichkeit; jedoch die Glücksgöttin war nicht auf Seiten der Nieshaer. Ein Unentschieden wäre nach dem Verlauf des Spieles das richtige Ergebnis. Die Mannschaft verdient ein Gesamtlob und wird ihren fleißigen und umliegenden Brudervereinen ein guter Gegner werden. Schiedsrichter Ehrlich leitete das Spiel gerecht. — m.

## Sportverein Röderrau e. V.

Eine angenehme Überraschung bereitete am Sonntag die 1. Elf des Vereins. In einem spannenden Verbandsspiel wurde Fortuna Dresden über und verdient 3:1 geschlagen. Die Mannschaft lieferte in der Aufstellung

Rüderrau  
Waldmann Rische Müller  
Häble Keller Müller Krauß  
In allen Teilen wieder einmal ein Spiel, an dem man seine beste Freude haben konnte. Warum wird nicht immer so eifrig gespielt und gekämpft? Fortuna legte einen scharfen Anfangsschritt vor und versuchte sofort zu Erfolgen zu kommen. Nach kurzer Spielzeit gingen sie durch ein unglückliches Selbsttor, ein Planenball wird ins eigene Tor geköpft. In Führung. Von nun an hatte Fortuna nicht mehr viel zu bestellen. Durch schnelles Flügelspiel und vor allem durch das Spiel auf den freien Raum brachte der Röderrauer Sturm die Dresdner Hintermannschaft schwer in Druck. Es wird viel geschossen, der Torwart hat schwere Bälle zu halten. Bei den Gegenangriffen klärt bereits die Läuferreihe hervorragend. Rüderrau hat wenig einzugreifen. Endlich fällt der Ausgleich. Häble erhält von Keller eine Vorlage auf den freien Raum und schon häutet sein scharfer Flachschuß. Rische schießt eine Ecke aus der Luft knapp neben den Pfosten, Müller eine Bombe auf den Mann. Eine Flanke von rechts bringt das Führungstor. Krauß verwandelt direkt. Nach der Pause lange Zeit Mittelfeldspiel. Beide Mannschaften lassen nach. Trotzdem ist Röderrau noch immer sehr gefährlich, der Dresdner Hüter hat aber viel Glück. Bedingt ein Selbsttor muß er passieren lassen. Bald darauf pfeift der scharf leitende Schiedsrichter Rüderrau ab.

Die unteren Mannschaften waren recht erfolgreich. 2. Elf schlug Rauwalde 2:1, die Jugend Vikas 2:1 und die Knaben spielten in Niesha gegen RSB 1:1. Gr.

## Sportverein Rüderrau

Rüderrau 1. — VfL. Großenhain 1. 2:1 (1:1)  
Am 16.45 Uhr gab der Schiri den Ball frei und eine Minute später sappel der Ball im Rüderrauer Tor. Ein schönes Tor des VfL'er Halbtorschützen. Die Rüderrauer trugen jetzt Angriff auf Angriff vor, aber es wird sehr ungenau geschossen, so daß eine Viertelstunde vergeht, bis endlich einer den Kasten findet. Von da an kommen die Großenhainer etwas mehr auf und der Rüderrauer Torwart hatte verschiedene Male Gelegenheit, seine gute Form unter Beweis zu stellen. Feldspiel gab es fast gar nicht mehr, es brannte immer gleich vor den Toren. So bleibt es, ohne daß ein Erfolg herauskommt, bis zur Halbzeit. Nachdem Better 2 und Dämmig ihre Posten getauscht haben, hat Rüderrau in der zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel, so daß Dämmig 20 Minuten vor Schluss eine seiner „ruhigen Sachen“ unter Dach bringen kann. Vereinzelt Vorstöße der VfL'er gegen Ende bringen nichts ein, so auch bei den Rüderrauern, die alles verschließen. Der Schiri griff etwas spät gegen das harte Spiel der VfL'er ein, sonst war er gut. D. R.

## Zeitthaler Sportverein

Zeitthaler Sportverein — Rauwalde 4:1  
Im Punktspiel empfing am Sonntag der ZSV den Sportverein Rauwalde und siegte sicher mit 4:1. Die Zeitthaler gingen mit festem Siegeswillen in den Kampf, um die Feinzeit in Rauwalde erlittene Niederlage wieder weitzumachen. Trotzdem einige Spieler nicht gerade ihren guten Tag hatten, wurden in der 1. Halbzeit 3 Tore vorgelegt. Nach der Halbzeit erkannten die Rauwalder, daß sie gegen die besseren Zeitthaler nichts anfangen konnten und legten sich somit mehr auf das Verteidigungsspiel. Trotz dauernder Überlegenheit der Zeitthaler gelang ihnen aber nur noch ein Treffer, da der Gegner teilweise sein Heiligtum mit doppelter Verteidigung schützte und somit weitere Erfolge ausschließen mußten. Rauwalde war technisch nicht besonders gut; aber dafür wurde wirklich hart gespielt. —

## Der Tag des deutschen Rudersports ein großer Erfolg

Während die deutschen Rudervereine bisher fast überall ihr Ansehen für sich gefeiert hatten und damit kaum irgendwo an die Öffentlichkeit getreten waren, gestaltete sich das erste gemeinsame Anrudern aller deutschen Rudervereine wie berichtet auch in Niesha wie im ganzen Reich zu einer gewaltigen Kundgebung. Vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, luden an mehreren hundert Orten die Zweier, Vierer und Achter in wohlgeordneten Reihen unter den Klängen von Musikkapellen zu den Sammelplätzen, an denen die Führer des Rudersports in Ansprachen die Bedeutung des Tages würdigten. Vorher waren in allen 650 Rudervereinen feierlich die Flaggen gehißt worden und an den Denkmälern der gefallenen Rudervereine Blumen und Kränze niedergelegt worden. — Die Anteilnahme der Bevölkerung war überraschend groß. In den Bootshäusern, die zur allgemeinen Benützung für jedermann freigegeben waren, herrschte ein lebendiges Gesehies. Die Behörden, die SA und SS, nahmen lebhaften Anteil am Tage des Rudersports und waren überall durch Abordnungen vertreten. Die Flotten der Rudervereine an vielen Orten mehrere hundert Männer und Frauen stark waren, fielen durch ihre tadellose Disziplin und Ordnung auf. Die zahlreiche Beteiligung der Rudervereine war besonders beachtenswert. Im Anschluß an die Auffahrt fanden in den Bootshäusern die

Trainingsverpflichtungen der Rennmannschaften statt. Diese zeigten fast durchweg eine gegen das Vorjahr stark gestiegene Zahl; ein Zeichen dafür, daß in den Rudervereinen guter Nachwuchs vorhanden ist. — In Berlin waren schätzungsweise 7-8000 Ruderer und Ruderinnen auf dem Wasser, die in 7 gewaltigen Flotten aufzuziehen. Der deutsche Wassersportführer Falper steuerte selber einen

kommandierten Sonntag fährt die 1. und 2. Mannschaft nach Strehla. Nach dem in letzter Zeit gesegneten Leistungen mühte auch hier für die 1. Mannschaft ein Sieg herauszufragen.

Zeitthaler 2. — Zeitthaler 2. und 2. Komb. 0:4 (3 Wierer)

Der 2. Mannschaft wird anheim gestellt, in Zukunft endlich einmal mit voller Mannschaft anzutreten, da sonst ein Weiterspielen nicht mehr möglich ist.

## Sportverein Rüderrau

Auch das Spiel gegen VfL. Zeitthaler ging mit 0:3 (0:2) verloren

Zeitthaler hat verdient gewonnen. Wenn auch Rüderrau nicht so ein kottes und zusammenhängendes Spiel vorführte, so konnten aber doch mit ein wenig Glück mindestens 2 Tore erzielt werden. Leider erlitten Rüderrau einfach nicht zum Spiel. Formann 2 auf halbblau war in diesem Spiel ein Verfolger. Die Hintermannschaft war gut, auch die Läuferreihe konnte gefallen. Die ehemaligen alten Spieler machten den jüngeren noch etwas vor. Rüderrau im Tor war gut, wenn er auch das 2. Tor verhindern konnte. Sonst war es ein schönes Spiel, Rüderrau schon bedeutend besser als in den letzten Spielen. Das Spiel wurde fair durchgeführt. Der Schiedsrichter von Kommando machte seine Sache gut. — Nächsten Sonntag wird in Frauenhain gespielt. E.

## Handball im Turnverein Niesha-Weida e. V.

N. Niesha-Weida 1. gegen VfL. Zeitthaler 1. 19:3 (8:2)

Wenn auch ein Sieg der Nieshaer erwartet wurde, so doch nicht in dieser Höhe. Um es gleich vorweg zu nehmen, so schlecht wie das Resultat besagt, waren die Zeitthaler nicht. Erstens traten sie nur mit 10 Mann an, was auch mit zu der hohen Niederlage beigetragen haben mag und zweitens war Weida wieder einmal in Hochform. Unsere Leute führten ein schönes Flügelspiel vor, was unbedingt zu Erfolgen führen muß, denn dadurch wird die gegnerische Verteidigung auseinandergesogen und hat weit mehr Arbeit zu verrichten. Eins muß man aber den Besiegten nachsagen, sie kämpften bis zur letzten Minute, und vor allen Dingen, sie kämpften trotz der unausbleiblichen Niederlage fair. Und wenn eine Mannschaft das kann, so sollte sie nicht durch eine solche Niederlage den Mut sinken lassen, sondern weiterkämpfen, daß der Handballsport zu noch höherem Ansehen gelangt. Und nun zum Spiele selbst.

Am Anfang lieferten sich beide Mannschaften einen fast gleichwertigen Kampf. Doch immer mehr schalt sich eine Überlegenheit der Nieshaer heraus. Bis zur Pause muß sich der Zeitthaler Torwart admetmal passieren lassen. Gleich nach Wiederbeginn zeigt sich die deutsche Überlegenheit immer klarer. Ein Tor nach dem anderen fällt. Den 11 Toren, die Weida in der zweiten Halbzeit noch erzielt, kann Zeitthaler nur noch 1 entgegenzusetzen. Die Gäste waren wohl froh, als endlich der Schlußpfiff ertönte. — Der Schiedsrichter pfiff zur Zufriedenheit beider Parteien.

Die 2. Mannschaft des N. Niesha-Weida lederte mit einem 6:3 (5:1)-Sieg über die gleiche Mannschaft vom VfL. Niesha heim.

## Handball im TuSv. Gohlis

TuSv. Gohlis 1. — Tu. Ruhla 1. 8:3 (1:3)

Am Sonntag fanden sich in Ruhla TuSv. Gohlis und Tu. Ruhla gegenüber. Nach einigen gut vorgetragenen Angriffen von Gohlis, welche jedoch ohne Erfolg blieben, macht sich Ruhla frei, greift an, ein Durchbruch, und schon heißt es 1:0 für Ruhla. Einige Minuten später erzielt Gohlis durch Rische den Ausgleich. Aber Ruhla läßt sich nicht halten und geht wieder in der 22. Minute in Führung. 4 Minuten später sendet Ruhla durch Deckungsfehler der Hintermannschaft zum 3. Tor ein. Das ist zuviel für Gohlis. Jetzt wird alle Energie eingesetzt und Sterleben kann durch Streckwurf das Resultat auf 3:2 verflüchten. Ruhla hat Antwort, jedoch wird der Ball abgefangen. Jetzt kommt Gohlis erst richtig in Fahrt. Angriff auf Angriff rollt auf das ruhige Tor. Es will aber nichts gelingen. Endlich ist es Schreier, der durch einen Flachschuß den Ausgleich für Gohlis herstellt. Jetzt wird das Spiel immer härter und keine Mannschaft will nachgeben. Gohlis spielt in den letzten Minuten überlegen und will zu einem Sieg kommen. Wird aber so hart angegriffen, daß es zu einigen Ausfällen kommt. Der Schiri war dem Spiel nicht immer gewachsen. A. S.

## Radspart

Der lockende Sonnenschein und die neu ergrünenden Hüden unseres schönen Vaterlandes laden den mit der Natur verbundenen Menschen wieder mit wachsender Macht ins Freie. Keine schönere Zeit gibt es für den Wanderfahrer, als das beginnende Frühjahr, wo er mit beschwing-

tem Tritt hinaussfährt in die sich von Tag zu Tag immer mehr verschönernde Deimat. Dieses Hinausfahren aus der Stadt, aus Amt und Berufsgepfändten will auch der neue Deutsche Radfahrer-Verband nach besten Kräften fördern, um seine Mitglieder mit Fröhlichkeit und neuer Arbeitsfreude zu erfüllen. Bereits am 22. April ruft der DRV die große Zahl seiner Wanderfahrer zum ersten Appell des Jahres 1934 zusammen. Mit einer kleinen, beschaulichen Ansahrt wird der Bezirk Dresden-Rauhen in seinen sechs Standorten Dresden, Freiberg, Niesha, Romsa, Weida und Jittau das neue Sportjahr beginnen. Er konnte sich keine besseren Helfer für seine Sache als das milde, sonnige Frühjahrswetter wünschen. Wenn es bis dahin anhält, wird der Bezirk 4 seine Fahrtenzeit mit einem imponierenden Radlerzug eröffnen können. Die blühenden „Stahlrosen“ mit dem Hakenkreuz am Steuerrohr, die da der Sonne entgegenfahren, werden Symbol sein für den Aufstieg und den Sonnenweg des deutschen Vaterlandes und des deutschen Sports. Die erste Ausfahrt der sechs Standorte ist zugleich Pflichtfahrt für sämtliche Bezirksvereine, die sich daran mit mindestens 1/2 ihrer Mitgliederstärke zu beteiligen haben. Alle Wanderfahrer der Gruppen 2, 3 und 4 haben sich persönlich in der ausliegenden Kontroll-Liste einzutragen. Die Einzeichnung ist vereinsweise geschlossen vorzunehmen. Der Steuerrohring am Rade und das Tragen des Verbandsabzeichens ist selbstverständlich Pflicht.

## Fahrtprogramm

Standort Niesha (einschl. Strehla, Kommando Frauenhain): Abfahrt in Jehren 12 Uhr. Nieshaer Vereine schließen sich 13 Uhr in Niesha an. Weiterfahrt über Röderrau, Zeitthaler nach Dorf Zeitthaler (Lager). Am Dittmarsch schließen sich die Frauenhainer Vereine an. Dann gemeinsame Fahrt nach dem Heidenriedhof Kleintrebnitz. Kontrollzeit von 15-16 Uhr in der Waldschänke Kleintrebnitz. Leiter: R. Wolf, Beauftr. im Wandersport.

## Reitturnier in Rizza

Die Deutschen wieder nur plazierte

Der zweite Tag des 14. Internationalen Militärturniers in Rizza brachte vor wiederum recht gutem Besuch die Entscheidung eines schweren Jagdspringens um den Preis der Herzogin von Wolska.

Das Jagdspringen um den Preis der Herzogin von Wolska bot infolgedessen besondere Schwierigkeiten, als jeder der 22 geklärten Reiter, unter denen sich fünf Deutsche befanden, gleich zwei Pferde in ununterbrochener Folge über den mit 13 schweren Hindernissen gespickten Kurs zu bringen hatte, wofür ihm vier Minuten als Gesamtzeit zur Verfügung standen. Besonders gefährlich waren eine Doppelbarriere mit dahinterliegendem Graben, eine Mauer mit Graben und ein Naturwall vor einem ziemlich breiten Bach, an dem sich auch nicht weniger als sieben Stürze ereigneten. Die schwerste Aufgabe war, beweist am besten, daß in diesem Jahre zum ersten Mal der Sieger, der französische Opm. Glavo auf Irish Quaker und Volant den Wettbewerb, zugleich als einziger Teilnehmer, fehlerlos beendete. Die drei nächstplatzierten, Capt. Roginski-Polen auf Resita und Roxana, Capt. Equito-Italien auf Nereide und Pegasus sowie dessen Landsmann St. Gutierrez auf Intrepid und Morgilla hatten mit jedem Pferd ihr Bestlerkonto mit vier Punkten belastet. 12 Fehler machte Obl. R. Gasse mit Der Rohr (8) und Claf (4). Einen schneidigen Ritt zeigte Obl. Romm auf Binzig mit 0 Fehlern, jedoch brachte ihn Baccarat mit 12 Fehlern und Zeitüberschreitung um alle guten Ansichten, so daß es nur zum neunten Platz reichte. Obl. Brandt wurde auf Lora für den schnellsten fehlerlosen Ritt des Tages besonders ausgezeichnet, leider brach ihm auf Baron ein Hügel, so daß er vorzeitig aussteigen mußte. Auch hatte Obl. Schildum, dessen Benno und Sigara wegen dreimaligen Verweigerens ausgeschlossen wurden und ebenso erging es Obl. Gasse auf dem eigenwilligen Derbo.

Die deutschen Reiter hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck, besonders das Bespiel der Pferde, wobei viele Teilnehmer kostbare Zeit verloren, klappte ausgefallen, zumal sie vielfach hinüberwechselten, ohne abzustiegen.

**Volks-gemeinschaft kauft man nicht!**

**Mitarbeiter heißt die Pflicht!**

**Jeder gehört in die NS.-Volkswohlfahrt!**